

**Ersteigert täglich**  
nachmitt. mit Ausnahme  
des Sonn- und Festtages.

**Abonnementspreis**  
monatlich 60 Pfg.  
vierteljährlich 1.50 Mk.  
jährlich 3.00 Mk. in  
Vorauszahl. frei ins Haus.  
Durch die Post bezogen  
1.00 Mk. zähl. Postgebühr.

**Die Neue Welt**  
Anzeigungsvertrag  
durch die Post nicht be-  
zogen, kostet monatlich 10 Pfg.  
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.  
Verlagsamt-Adresse:  
Kochstraße 10/11.

# Wochenblatt

**Inserationsgebühr**  
besteht für die Anzeigen  
pfortenweise oder deren Raum  
50 Pfennig.  
für 2000 Zeichen 1.00 Pfennig.  
für 4000 Zeichen 2.00 Pfennig.  
Im tabellarischen Gebot  
höchst bis Seite 75 Pfennig.

**Inserate**  
für die ersten 10 Zeilen  
müssen (Schlusszeile bis un-  
terste Zeile) bis 10 Uhr in der  
Expeditiön aufgetragen  
sein.

Eintragungen in die  
Verordnungsliste.

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

### Nationalliberal.

Die Nationalliberalen sind bei dem großen Wahlrechts-  
betrug im Dreiklassenhaufe ausnahmsweise auf die Seite der  
Opposition gefallen. Sie werden versuchen, den Wählern  
glauben zu machen, daß sie Freunde des gleichen Rechtes  
seien. In Wahrheit sind aber die Nationalliberalen heute  
Freunde des ungleichen Rechtes, Förderer der politischen  
Verzerrung des Wahles. Deshalb muß darüber genaue Klar-  
heit geschaffen werden.

Die Königsche Ztg. nahm dieser Tage Anlaß, die Opposition  
im eigenen Nationalliberalen Lager, die sogenannten „Jung-  
liberalen“, unvorsichtig anzugreifen. Einige dieser „Jungen“ —  
im Alter von 40 bis 60 Jahren — hatten sich nämlich bemüht  
gefunden, ihre Abhängigkeit an das Reichstagswahl-  
recht zu beteuern, obwohl sie dessen Einführung in Preußen  
schon nicht mehr zu fordern wagten. Ihnen las die Königsche  
Zeitung gehörig den Fetz, und sie meinte dabei unter andern:  
Der Streik sei besonders überflüssig gerade in den Tagen, wo  
die (nationalliberale) Fraktion in heiser und mühevoller Ar-  
beit danach strebt, das preussische Wahlrecht libe-  
ralen Grundzügen und Wünschen anzupassen.

Diese Äußerung ist geeignet, große Verwirrung hervor-  
zurufen. Das hat gewiß noch kaum jemand gedacht, daß die  
nationalliberale Fraktion im preussischen Dreiklassenhaus mit  
ihrer bekannten Tätigkeit beschäftigt habe, das Wahlrecht libe-  
ralen Grundzügen anzupassen. Das müssen ja hiesige „liberale  
Grundzüge“ sein. Was aber denn nicht in den obersten liberalen  
Grundzügen das gleiche Recht für alle? So hat man uns  
wenigstens immer erzählt. Und der liberale Vorkämpfer Professor  
v. Hagt — dessen Name auch von den Nationalliberalen mit  
Ehrfurcht genannt wird — hat sogar erklärt: wer nicht minder  
seine das gleiche Wahlrecht anstrebe, sei kein liberaler Mann.  
Die Nationalliberalen aber wollen bekanntlich nicht das gleiche,  
sondern ein ungleiches, das Pluralwahlrecht. Auch  
dürfen sie uns nicht mit der sonst sehr beliebten Ausrede kom-  
men: sie wollten das Pluralwahlrecht nur, weil vorläufig „nicht  
mehr zu erreichen“ sei, also gewissermaßen als Lebergangsstufe  
zum gleichen Recht. Denn sie haben von vornherein, prinzipiell  
und grundsätzlich, das ungleiche Wahlrecht verteidigt. In der  
großen Debatte vom 10. Januar 1908 hat der nationalliberale  
Redner, Edg. Krause, nachdrücklich betont, daß der Grundsatz  
vom gleichen Recht für alle nur für das private Recht  
Geltung habe, aber nicht für das Wahlrecht. Er hat dann  
weiter die Verzerrung des Wählens, des Wahles, der  
Wahlung u. s. w. begründet, die die Nationalliberalen prinzipiell  
beizugreifen. Und übrigens hat die Nationalzeitung schon am  
19. Mai 1896 geschrieben:

„Das allgemeine Wahlrecht verwidert, sich selbst über-  
lassen, mehr und mehr. Es muß der verhängnisvolle Lauf  
des allgemeinen Wahlrechts aufgehalten und der gerierenden  
und gefährlichen Gewalt desselben eine starke Regierung  
gegenüber gestellt werden.“

Also die Nationalliberalen sind grundsätzlich Gegner  
des gleichen und allgemeinen Wahlrechts. Wie können sie sich  
da auf die liberalen Grundzüge berufen?

Das ist so etwa die Anschauung, die man im allgemeinen von  
den nationalliberalen Partei hat. Man hält sie für eine im  
Grunde ihres Herzens gar nicht liberale, sondern konser-  
vative Partei, die nur aus irgend welchen Gründen es bequem findet,  
sich hinter einen liberal klingenden Namen zu verhehlen. In-  
dessen diese Ansicht, so sehr sie scheinbar durch alle möglichen  
Gründe gestützt wird, ist irrig.

Zunächst muß die Tatsache festgemacht werden, daß die national-  
liberale Partei, so lange sie existiert, die stärkste unter allen  
liberalen Parteien gewesen und geblieben ist. Sobald sie im  
Jahre 1888 gegründet war, überflügelte sie bei weitem die Fort-  
schrittspartei. Das wäre an sich noch nicht ausschlaggebend.  
Denn auch die Fortschrittspartei, die im Jahre 1861 gegründet  
worden, hatte sofort ihre Vorgängerin, die altliberale Partei,  
überflügelt und sogar ganz verdrängt. Von 1861—1886 gehörte  
das gesamte liberale Bürgertum in Preußen zur Fortschritt-  
partei. Aber von 1867 an trat nicht nur die Mehrheit der An-  
hänger der Fortschrittspartei zur nationalliberalen Partei über,  
sondern sie ist ihr auch bis auf den heutigen Tag treu geblieben.  
Die Fortschrittspartei ist zwar nicht lang und gar unterge-  
gangen, aber sie ist sehr in den Hintergrund gedrängt worden,  
sie hat diese Jahrzehnte hindurch ein trauriges Schicksal mit

mancherlei Spaltungen und Wiedervereinigungen durchgemacht;  
mit einem Wort, sie hat in der Masse des liberalen Bürgerturns  
keinen festen Fuß wieder zu fassen vermocht. Und ob ihr das in  
ihrer neuesten Form, als „fortschrittliche Volkspartei“ gelungen  
wird, soll sich erst noch erweisen. Die nationalliberale Partei  
dagegen hat gerade unter den Anhängern der Fortschrittspartei  
sogar festen Fuß gefaßt, und hat ihn auch all die 40 Jahre hin-  
durch nicht wieder verloren. Nun wird man doch wohl zugeben  
müssen, daß das liberale Bürgerturn selbst am besten wissen  
muß, welche Partei es als die eigentliche und beste Vertreterin  
seiner Ideen anzusehen hat. Und so lassen sich jene Tatsachen  
gar nicht anders erklären als durch die Annahme, daß das libe-  
rale Bürgerturn auch vorher schon nicht mit seinem Herzen bei  
der Fortschrittspartei war, sondern auf das Erscheinen einer  
neuen, einer eigentlich liberalen Partei sojournieren un-  
wartete. Diese Annahme erklärt auch zugleich, weshalb die  
Fortschrittspartei in der ersten Hälfte der 60er Jahre, trotz  
ihrer ungeheuren parlamentarischen Hebermacht, so rein gar  
nichts im preussischen Verfassungskonflikt gegen die Regierung  
auszurichten vermochte.

Das Bürgerturn jedenfalls, daran kann nicht der mindeste  
Zweifel sein, sieht in den Nationalliberalen die eigentliche und  
echteste liberale Partei. Dann haben auch wir kein Recht, sie  
luzerhand für konserverativ zu erklären. Vielmehr müssen wir  
uns fragen, welches das innerste Wesen der Partei  
ist und ob sich daraus ihr praktisches Verhalten erklären läßt.  
Dieses innerste Wesen nun hat eines ihrer führenden Organe,  
die Magde. Ztg., im Oktober 1907 wie folgt ausgesprochen:

„Es waren die eindrucksvollsten Reden Weingens, in  
denen von den nationalliberalen Führern eine auf der  
Gleichberechtigung beruhen-  
de politische Gegen-  
sätze herbeizule noch stauffassung entwickelt wurde: weder  
das konserverbische noch das liberale Prinzip ist ausschließlich  
berechtigt, vielmehr bilde der ständige Ausgleich heider den  
Inhalt des politischen Lebens. Damit war ungefähr das  
vorgezeichnet, was wir heute unter der Blodpolitik des  
Fürsten Bülow verstehen, die somit auf einer durchaus  
nationalliberalen Grundanschauung fußt:  
auf der Anschauung, daß die Gegensätze liberal  
und konserverbisch nicht unversöhnlich sind, son-  
dern im Interesse des Staates und der Nation zu einem  
Ausgleich gebracht werden müssen.“

Also der Ausgleich des Gegenläufigen liberal und konserver-  
bische, die Vermählung heider, das würde der innerste national-  
liberale Gedanke. Um das zu bezeugen, werden wir fragen  
müssen, worin ihr Gegenläufig besteht. Die konserverbische An-  
schauung beruht in ihrem innersten Kern auf dem Gedanken,  
daß ungleiches Recht heilsam sei für das allgemeine Wohl,  
der Liberalismus will gleiches Recht für alle. Ist zwischen  
solchen Gegensätzen ein Ausgleich überhaupt denkbar? — Aller-  
dings, sobald man nämlich die Gegensätze nicht in ihrer ab-  
strakten Form betrachtet, sondern unter den geschichtlichen Um-  
ständen und Zuständen, in denen sie in der Wirklichkeit ent-  
standen sind. Galtten wir einmal fest:

Was die Konserverbaten zu ihrer Ueberzeugung brachte, war  
die Verteidigung der feudalen Vorrechte des Adels und des  
Grundbesitzes. Wer die schätzen wollte, der mußte das  
gleiche Recht für alle unbedingt verwerten. Umgekehrt die  
Liberalen wollten dem Kapital die Gleichberechtigung mit  
Adel und Grundbesitz erkämpfen, ihnen mußte deshalb jede  
rechtliche Verzerrung ein Greuel sein. So entstanden diese  
politischen Gegensätze. Nachdem nun aber seit Jahrzehnten  
die Gleichberechtigung des Kapitals mit dem Adel und Grund-  
besitz tatsächlich durchgesetzt ist, hat der Liberalismus  
sein lebendiges Interesse mehr am gleichen Recht für alle. Im  
Gegenteil, das Kapital selbst ist jetzt in die Reihe der  
Vorzurechteten eingereiht und will seine Vorrechte ge-  
nießen. In diesem wichtigen Punkte kann also der Libera-  
lismus dem Konserverbismus Konfessionen machen. Die Kon-  
serverbaten ihrerseits brauchen nur ihren alten Grundsat  
vom ungleichen Recht weiter zu beibehalten, und sie vertreten und ver-  
teidigen damit die Privilegien des Kapitals und dessen Gleich-  
berechtigung mit Adel und Grundbesitz, die sie in den Zeiten  
der normarischen und nachmärkischen Reaktion so heftig be-  
schlehten. Wenn also die Liberalen eine formale Konfession  
machen, so machen die Konserverbaten eine viel wichtigeren  
sachliche Konfession. Und so entspringt sich die Ausöhnung  
der Gegensätze liberal und konserverbisch als deren Zusam-  
menschlus gegenüber dem Streben des Prole-

tariums nach Gleichberechtigung. Das ist der Sinn  
und die Bedeutung jenes Ausgleichs des konserverbaten und des  
liberalen Prinzipis, als dessen Fortsperrung sich die national-  
liberale Partei selbst darstellt.

### Die Justiz im Wahlrechtskampfe.

Daß die Justizbehörden auch schnell, sehr schnell arbeiten  
können, ist wiederholt bewiesen worden; ganz besonders schnell  
ging es aber in Berlin, als es sich um Wahlrechtsdemokra-  
tizanten handelte. Am 6. März beantragte die Berliner  
Parteilogen den außerst gut gelungenen Spargel gegen  
die Regierung. Sowohl in Preußen, dem zuerst in Aussicht ge-  
nommenen Ort, als auch im Reichertzen in Berlin kam es zu  
Zusammenstößen mit der Polizei. Es wurden eine ganze Reihe  
Erfahrungen gewonnen. Am 7. März hörte man einige  
Zeugen, am Tage darauf stellte der genannte Polizeipräsident  
Erfahrung und am Montag (21.) stand bereits einer der  
„Belästiger“ vor den Schranzen des Schöffengerichts Berlin-  
Mitte. Angeklagt war der Mustergeldner Schöffler,  
der beschuldigt wird, die Polizeibeamten, die vor dem Schöff-  
engericht vor „die Ordnung aufrecht halten“, dadurch beleidigt zu  
haben, daß er Rufe, wie „Bluthund, Stroch, Salunen“ usw.  
gegen sie ausgesprochen habe. Der Angeklagte betreitelt, sich  
freiar gemacht zu haben. Er habe mit den Demonstranten  
nichts zu tun gehabt, sei vielmehr ständig in einer Schütz-  
schaft gewesen und nur ab und zu auf die Straße gegangen, um  
zu sehen, was braunen los ist. Als er wieder einmal vor die  
Tür getreten sei, habe er mit ansehen müssen, wie berittene  
Schüldner in die Menge hineingeritten seien. Vor dem  
Gang habe ein Kinderwagen mit zwei Kindern, von denen das  
eine „aus Angst weinte“, gestanden. Er habe sich mit dem  
weiblichen Kinde befaßt, um es zu beruhigen. Ohne jeden  
Grund sei er dann von einem Schutzmännern, der sich in der Nähe  
aufhalte, verhaftet worden. Der Schüldner wolle mit Bestimm-  
theit in dem Angeklagten den Rufen wiedererkennen. Ein Be-  
kannter des Schöffler sagt aus, daß er immer mit dem Ange-  
klagten zusammen war. Er habe nur gehört, daß Schöffler in  
ein Foto auf das gleiche Wahlrecht eingestimmt sei, worauf er  
dann sofort verhaftet wurde.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, hatte auch ein  
Ehpaar geladen, das vom Ballon aus die Vorgänge mit ange-  
sehen hatte. Zeuge Graf behauptet: Ich habe die Vorgänge von  
meinem Ballon aus beobachtet und gesehen, wie zum Beispiel  
ein Mann, der gar nicht zu den Demonstranten gehörte, von  
einem untergebenen Schutzmännern umgerissen worden ist. Er  
hat auch mehrere Hüftkugeln von dem Pferde erhalten.  
— Der Vorstehende bemerkt hierzu: Daß solche Szenen vor-  
kommen können, ist selbstverständlich. (1) — Zeuge Graf  
hatte den Eindruck, als ob die Maßnahmen der Polizei nichts  
weiter bezweckten sollten, als das Publikum zu produ-  
zieren. — Auf eine Frage des Verteidigers bezüglich der  
Zeuge, daß ihm von Zeugen, die die Vorgänge auch beobachtet  
haben, mitgeteilt worden sei, daß sie die gleiche Empfindung  
habe gehabt haben. Ein anderer: Mal habe ein Polizeibeamter  
meinen das Kommando gegeben: „Säbel gießen!“ trotz-  
dem kein Mensch außer der Straße zu sehen gewesen war.  
Die meisten Einwohner der Häuser in der Schöffengericht-  
straße wären über das Vorgehen der Polizei auf das höchste empört  
gewesen.

Frau Fuhrmann behauptet: Sie habe von einem Schutzmännern  
empfangen einen Stoß erhalten und sei beinahe gestürzt, ihr  
kleines Mädchen sei hingefallen. Der Schutzmännern, der mehrfach  
mit dem Weinen nach ihr rief, habe geäußert: „Ihr Hund-  
bagage, Ihr kriegt Obereisen, macht das Ihr nach oben kommt!“

Rechtsanwalt Rosenfeld führte aus, daß auch die Ver-  
nehmung der anderen Zeugen notwendig sei. Es wären daher  
mehr Zeugen geladen worden, wenn nicht mit einer  
Schneelligkeit vorgegangen worden sei, daß die Ladung von  
Zeugen gemacht hätte. Ihm sei bekannt, daß die Polizei eine  
Verfälschung erlassen habe, nach der diese Sachen möglich-  
st schnell behandelt werden sollen. Die Schneelligkeit sei offen-  
bar von der Polizei und der Staatsanwaltschaft nur deshalb  
angewandt worden, um dem Angeklagten die Sache zu ver-  
schleiern. — Der Vorstehende rügt auf Veranlassung des Ver-  
treeters der Amtsanwaltschaft die Auslassung des Verteidigers,  
daß die Staatsanwaltschaft dem Angeklagten die Verteidigung  
erzweht habe.

Herr Schmidt: Der Vorstehende hat zwar schon die Worte  
des Herrn Verteidigers gehört. Gleichwohl beantrage ich gegen  
den Verteidiger die Verhängung einer Ordnungsgeldstrafe  
von 100 Mk.

Rechtsanwalt Rosenfeld: Ich möchte zu dem Antrag des  
Vorstehenden, daß ich den Eindruck gehabt habe, als ob in dieser Sache  
eine ganz besonders große Schnelligkeit an den Tag gelegt  
worden sei. Es hat mir natürlich fernliegen, die Weibchen zu  
beleidigen.  
Ein Antrag des Verteidigers, noch andere Zeugen zu ver-  
nehmen, eventuell den Prozeß zu verlagern, lehnt das Gericht ab.  
Nach längerer Beratung wurde der Angeklagte wegen  
öffentlicher Verleumdung zu einem Monat Ge-  
fängnis verurteilt. — Die Angeklagtenstrafe gegen  
Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld wurde auf 50 Mk. festgesetzt.  
Gegen beide Urteile wird die nächste Instanz angerufen,  
werden.





ung nicht die Schuld — wenn er nicht schon vorher der Resorption selbst zum Opfer gefallen ist.

**Dünnersot und Seuchen.**

**Petersburg, 21. März.** Aus dem Gouvernment Omsk sind eine Dünnersot gemeldet, die besonders in den Kreisen Kamlogab, Nibing und Molmoino herrscht. Infolge der schlechten Nahrungsverhältnisse ist nun eine Storbubepeemie ausgebrochen.

**Aus der Partei.**

**Erreutliches.** Unter der Ueberschrift „Selbstames aus Madeburg“ haben wir in der letzten Sonntagsnummer eine Notiz der Magdeburger Volksstimme wieder, in der erklärt wurde, die Magdeburger Metallarbeiter seien deshalb am letzten Dienstag nicht in den Demonstrationsstreik getreten, weil eine Schließung der Industrie damit verbunden wäre. Wir begreifen die Richtigkeit dieser Selbstame-Rede und wünschen nähere Aufklärung. Die Volksstimme gibt sie heut durch folgende Bemerkung:

Eines unserer Parteiblätter bezeichnet unsere Notiz als selbstam. Wir bemerken, daß sie aus Metallarbeiterkreisen kamme, daß in ihr aber nur die Stellung angegeben war, welche die Arbeiter einiger kleinerer Betriebe auf eigene Faust am 18. März eingenommen hatten. Die hiesigen Metallarbeiter weichen in nichts ab von der Auffassung, welche die Arbeiterchaft Preußens über das fernere Vorgehen in der Wahlrechtsfrage hat, und auch ihre Stellung zur Industrie in der Wahlrechtsfrage ist keine andere als im übrigen Preußen. Deshalb können die hiesigen Metallarbeiter auch nicht in Gegensatz zu sich gestellt werden. Denn in Kiel handelt es sich um eine einheitliche Maßnahme der Arbeiterchaft, hier aber nicht.

Wir registrierten die Aufklärung unter der Rubrik „Erreutlich“. Offensichtlich wird nun auch die seltsame Auffassung der bezeichneten Arbeiter einiger kleinerer Betriebe durch nachträgliche Aufklärung gewandelt. Wie notwendig das ist, beweisen die Bestimmungen unserer Feinde alle Beteiligten beweisen haben. Wir möchten davon nur zwei registrieren. Das hiesige Organ für Proletarier, die Deutsche Tageszeitung lobt:

„Weiche sozialdemokratische Kräfte. Magdeburg, 18. März. Die hiesigen Metallarbeiter haben sich entschlossen, die geplante Straßenlundung zu unterlassen. Das hiesige Organ der Sozialdemokratie begründet diesen Entschluß damit, daß die Auslösung der Arbeit eine Schädigung der Industrie nach sich ziehen würde, während der Kampf sich doch gegen die „Antikerkerchaft“ richten müsse. Die Magdeburger Metallarbeiter sind also wenigstens halb vernünftig geworden, wenn auch kaum viel Hoffnung besteht, daß die seltsame Fäufte sich noch einstellen wird!“

Die freireinliche Zeitung lobt in ähnlicher Weise und schließt ihre Notiz mit den Worten:

„Damit spricht das Sozialistenorgan eine scharfe Beurteilung der Demonstrationsstreiks in Frankfurt a. M. und in Kiel aus.“

Nach den jetzigen Erklärungen der Volksstimme dürften die Arbeiterende an den Magdeburger „weißen Kraben“ die erhoffte Freude nicht erleben.

**Gewerkschaftliches.**

**Der Tarifstreik in der Holzgewerbe.**

In den letzten Tagen haben in allen bei der Bewegung in Frage kommenden Orten Versammlungen der Unternehmer und Arbeiter zu dem Verhandlungsergebnis Stellung genommen.

In Hannover wurde der neue Vertrag mit Zweidrittel-Majorität akzeptiert. Derselbe sichert den Arbeitern eine Lohnerhöhung von 6 Wp. und einen vertraglichen Durchschnittslohn im Laufe der Vertragsperiode auf 57 Wp. steigend zu. Die Arbeitszeit wird von 54 auf 53 Stunden pro Woche verkürzt.

In Kiel haben die Arbeiter sowohl wie die Unternehmer zugestimmt. An Lohnerhöhung erreichen die Kieler Holzarbeiter 4 Wp. pro Stunde und Verkürzung der Arbeitszeit von 54 auf 53 Stunden pro Woche. Der vertragliche Mindestlohn steigt für Fällhauer auf 62 und für Maschinenführer auf 66 Wp. pro Stunde.

In München wurde bisher nur örtlich verhandelt. Die letzte Verhandlung zeigte kein Resultat. Den Hauptstreikpunkt bildet hier die Verkürzung der Arbeitszeit. Die Holzarbeiter verlangen, die Wünsche mit Leipzig, Dresden, Frankfurt a. M. und Hamburg in eine Arbeitszeittafel gebracht wird. Die Leitung des Arbeitgeber-Verbandes in München lehnt es nun mit aller Entschiedenheit ab, die geforderte Verkürzung der Arbeitszeit von 53 auf 52 Stunden pro Woche zuzugestehen, während die Arbeiter unter allen Umständen darauf bestehen. Die Unternehmer haben weitere Verhandlungen als unzulässig bezeichnet, wenn die Arbeiter an der Verkürzung der Arbeitszeit festhalten, und darum müssen die Verhandlungen als gescheitert angesehen werden.

**Die Kriegserklärung im Berliner Bauergewerbe.**

Wohl der bedeutendsten Berliner Baugeschäfte, darunter die Firma G. v. Franke, haben auf allen ihren Baustellen durch Anschlag bekannt gegeben, daß vom 1. April 1910 ab die sechsstündige Arbeitszeit (bisher acht und neun Stunden) bei einem Stundenlohn von 60 Wp. (bisher 70 bis 80 Wp.) Geltung haben soll. Dies Vorgehen der Bauunternehmer bedeutet die Kriegserklärung an die Arbeiter.

Der Straßenarbeiterstreik in Rom wurde erfolgreich beendet. Die Gesellschaft macht die Märzregulungen rüdgängig und gewährt ferner eine Lohnerhöhung.

**Soziales.**

**Das Glend der Kinderarbeit.**

Wie Dr. Rigel auf Grund einer vom arbeitsstatistischen Amt veranfaßten Erhebung mitteilt (die Kinderarbeit in Oesterreich, Sonderabdruck aus der Zeitschrift für Kinderchirurgie und Jugendheilkunde), sind in Oesterreich nicht weniger als 22,5 Prozent, also mehr als ein Drittel der befragten Schul-kinder arbeitsfähig. Weitens am häufigsten ist dieser Mißbrauch der kindlichen Kräfte auf dem Lande, was der Weibrauch der größeren Armut, der „Reutenot“ und der schlechteren Luftkluft erklärt. Er schließt: „Es gilt, die Erkenntnis von der Notwendigkeit eines gezielten Schutzes der arbeitenden Kinder in der weitesten Kreise der Bevölkerung zu tragen und die gesamte Öffentlichkeit davon zu überzeugen, daß die Regelung der Kinderarbeit eine der dringendsten sozialpolitischen Aufgaben unserer Zeit bildet.“

und Jugendheilkunde), sind in Oesterreich nicht weniger als 22,5 Prozent, also mehr als ein Drittel der befragten Schul-kinder arbeitsfähig. Weitens am häufigsten ist dieser Mißbrauch der kindlichen Kräfte auf dem Lande, was der Weibrauch der größeren Armut, der „Reutenot“ und der schlechteren Luftkluft erklärt. Er schließt: „Es gilt, die Erkenntnis von der Notwendigkeit eines gezielten Schutzes der arbeitenden Kinder in der weitesten Kreise der Bevölkerung zu tragen und die gesamte Öffentlichkeit davon zu überzeugen, daß die Regelung der Kinderarbeit eine der dringendsten sozialpolitischen Aufgaben unserer Zeit bildet.“

**Stadtverordneten-Sitzung.**

Montag, den 21. März 1910, nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzer: Stedner.

Nach der 4 1/2 Uhr wird die Sitzung vom Vorsitzenden eröffnet mit der Mitteilung, daß vom Magistratsrat am Stadtkonzeil der 21. März ein letztes Verordnungsbescheid bei der Gehaltsüberprüfung eingegangen ist. Sie wird zu den übrigen gelegt.

Die Besprechung nimmt sodann Kenntnis von der Festsetzung des Städtischen Haushaltsplans für 1910. Der Magistratsrat hat, nach dem erzwungenen Beschlusse gemäß der Staatsausgabenplan auf 11.625.800 Wp. rechnerisch festgestellt worden ist.

Debatte wird zugestimmt der Gründung einer Sekretärstelle bei der Hauptstelle der Sparkasse und Festsetzung der Gehaltsverlust-Einstufung.

Die Kassenanfrage über die Schmelz- und Wasserarbeiten sowie der Wasserleitungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Gefährdungswerks werden ebenfalls ohne Widerspruch genehmigt.

Genehmigung eines Patents für Ordnung betr. die Erhebung von Luftfahrzeugen in der Stadt Halle. Referent Stadtb. Thiele präpariert die Vorlage nach den Vorschlägen des Rechts- und Verwaltungsausschusses. Als Mitglieder der Verammlung wird der Redner aber gegen die Vorlage stimmen, da er Gegner jeder Luftfahrzeugerei sei. Die Vorlage wird gegen 5 Stimmen angenommen. Mit dieser Vorlage war verbunden ein Gesuch der Kinematographischer Verein, die Erhebung erhöhter Luftfahrzeugsteuer.

Ohne Debatte wird der Vermittlung des links von der Ein-fahrt zum Bogenstraße gelegenen Kassen zugestimmt. Bei der Vermittlung des Gede der Requiratstrasse gelegenen Kassen im Rathaus wird der Wunsch geäußert, daß nicht so langlaufende Verträge abgeschlossen werden.

Weiter legt der Magistrat in der Straßensache des Theaterdirektors Richards gegen die Stadtkasse ein. Hierunter wird der gerichtlichen Einigkeit das Erkenntnis des eingeleiteten Schiedsgerichts zur Kenntnisnahme vor. Stadtb. Thiele gibt den Bericht darüber.

Bericht auf Wüchserung eines dem Bürgerrettungs-Instituts überwiegenen Kapitals, Einstellung der Zahlung eines Aufschusses und Bildung eines Spezialfonds für vorzubehaltende Armenpflege. Der Magistrat schlägt, 1. von der Wüchserung des am 1. April 1909 an das Bürgerrettungsinstitut der Stadt Halle geschalteten Kapitals von 4800 Wp. nebst Zinsen abzugeben, vielmehr dieses Kapital nebst Zinsen dem Institut als Eigentum zur satzungsgemäßen Verwendung zu überlassen; 2. den Zinsen, welcher bisher dem Bürgerrettungsinstitut aus den Zinsen des Kapitals in dem gleichen Zwecke genutzten Fonds jährlich gezahlt werden ist, vom Jahre 1909 ab nicht mehr zu gewähren; 3. den noch vorhandenen Rest des städtischen Fonds für ein Bürgerrettungsinstitut im Betrag von ca. 6800 Wp. zu einem durch Zinsgutsund und Ueberweisung aus Sparkassen-Leberzinsen bis auf weiteres zu vergrößernden Spezialfonds der Armenverwaltung für vorzubehaltende Armen-pflege zu bestimmen und sämtliche früheren Gemeindefürsorge, soweit sie einen anderen Zweck des Fonds bestimmt haben, aufzuheben.

Stadtb. Thiele beantragt, die 4800 Wp. für die Stadtkasse zu fordern, da das Bürgerrettungsinstitut über ein großes Vermögen verfügt und auch keinen Rechtsanspruch auf diese Summe hat. — Stadtb. Sommer wendet sich gegen den Thiesischen Vorschlag und empfiehlt die Annahme der Magistratsvorlage. Nach unerheblichen Bemerkungen von Magistratsrat und einiger Mitglieder des Kollegiums wird die Vorlage genehmigt.

Die Errichtung eines Fonds der Sparkassenüberträge wird genehmigt.

Gesuch um Erlaß der Anleihesteuer für die Grundstücke Weidenpark Nr. 4 und 5. Es handelt sich um den Halleischen Zweigverein des Evangelisch-lutherischen Hilfsvereins. Der Rechts- und Verwaltungsausschuss hat sich für Ablehnung des Gesuchs ausgesprochen, dem sich die Verammlung anschließt.

Die Verammlung nimmt Kenntnis von der Entschlossenheit des Magistrats zu den Beschläßen der Verammlung wegen Verkürzung einiger Verwaltungsdeputationen, Stadtkonzeil Stedner rüdgängig in die Mandatkommission neu-gewählt.

Stadtb. Thiele behauptet, daß der Magistrat dem Beschluß, die Armendeputation um ein Mitglied zu ver-mehren, nicht beigetreten ist.

Anderweitige Vormierung des Schulgebäudes der Sandwerferstraße. Der Magistrat schlägt vor, ab 1. April 1910 folgende Schulgebäude einzuführen: 1. Für den Tagessunter-richt ab 30 bis mehr Stunden jährlich 60 Wp., 2. bei 15 bis 20 Stunden jährlich 40 Wp., 3. bei 5 bis 14 Stunden jährlich 20 Wp., 4. unter 5 Stunden jährlich 10 Wp. — 2. Für die Abendunterricht soll bei wöchentlich vier Unter-richtsstunden der bisherige Satz von 3 Wp. für 1/2 Jahr beibehalten werden und für jede weitere Wochenstunde 1 Wp. mehr zur Erhebung gelangen, so daß das wöchentliche Schul-geld für 5 Stunden wöchentlich 4 Wp., für 6 Stunden 5 Wp. und so fort beträgt. Unverändert bleiben die Schulgebäude für die Maschinenbauabteilung mit 30 Wp. und für die Maschinen der Baugemeinschaft mit 20 Wp. für ein Semester. Die hier-zu erhebbende Mehrerhebung wird sich voraussichtlich auf 1675 Wp. belaufen.

Stadtb. Thierbach erklärt sich gegen die Magistratsvor-lage. Durch die Schule soll den ärmeren Volksschichten das mangelhafte Wissen der Volksschule ergänzt werden. Durch eine Erhöhung des Schulgebäudes würde die Fremden erheblich herabgedrückt. Die Magistratsvorlage wird an-genommen.

Der Erhöhung der Vergütung für die probeweise beschäftigten Lehrer der Sandwerferstraße wird ohne Debatte einmütig zugestimmt. Die Vergütung wird von 3860 auf 3600 Wp. erhöht.

Bestellung des Schalls für den Direktor der gewerblichen Fortbildungsklassen. Der Magistrat schlägt vor, ein Gehalt von 6400 Wp. freizugeben bis 7200 Wp. und 880 Wp. Wohnungs-geldzuschuß festzusetzen. Der Referent Stadtb. Dr. Sörgen an-beraucht, den Magistratsantrag abzulehnen und dem Beschluß des Staatsauschusses, der ein Gehalt von 4800—6800

Wp. einschließt; Wohnungsgehalt vorzuziehen. Der Magistratsrat wird um Annahme der Magistratsvor-lage einverstanden. Stadtb. Thiele stellt den Antrag, ein Ge-halt von 5400—6800 Wp. und 660 Wp. Wohnungsgehalt festzu-legen. — Stadtb. Faustich bietet, nicht das persönliche Moment hier in Betracht zu ziehen und der Magistratsvorlage zuzustimmen. Stadtb. Dr. Sörgen: Der Magistrat hat das hohe Gehalt deshalb zu empfehlen, um unter den Bewerber den tüchtigsten zu bekommen. — Stadtb. Dr. Sörgen meint, daß man nun endlich des freundlichen Gebers, des Steuerzahlers, gedenken möchte. Wir müßten endlich etwas parlieren mit den Gehältern der hohen Be-amten. Wir haben hier Beamte, die noch weniger nicht das ihnen bewilligte Gehalt verdienen. (Zeh. Zeh. richtig!) Redner empfiehlt nochmals den Antrag des Staatsauschusses. Der Magistratsantrag wird gegen eine Stimme ab-gelehnt und der Antrag des Staatsauschusses angenommen.

Landeswerk vom Grundbau der Universität Nr. 1. Dem Priester Wilschke soll für 1 Quadratmeter Land, daß durch Neu-regulierung der Fluchtlinie in die Straße übergeht, 120 Wp. ge-zahlt werden. Der Antrag wird genehmigt.

Die Ordnung über die Anlage und Vergütung von Re-visor-Ämtern auf dem Stadtkonzeil wird ohne Debatte er-klärt.

Genehmigung eines Kostenbeschlusses zu dem in den Tagen vom 9.—12. Juli d. J. hierseits stattfindenden Kreisstatistisches in Höhe von 5000 Wp. Stadtb. Faustich empfiehlt die Magistratsvorlage. Der Finanzauschuss hat die Bewilligung von 2000 Wp. vorgeschlagen, worin Stadtb. Thiele betont, daß man hier von dem Grundbaue der Sparbarkeit abweisen müsse. Der Stadt blüht durch den Bezug von 8000 Fremden ein hoher Gewinn, aus würde die nationale Zursache da-durch sehr gefördert. Redner empfiehlt die Bewilligung. — Stadtb. Thiele: Soweit unsere Meinungen sonst überein-zustimmen, in diesem Falle sollten wir uns aber hoch treffen, nämlich darin, daß die Stadtbewohnerin sollte Objektivität und Unparteilichkeit zu wahren halten. Preußen soll ja nach einem Ausbruch seines ersten Beamten ein unparteilicher Staat sein. Inwiefern dies zutrifft, ist allerdings eine andere Sache. Die Ziele der deutschen Zursache sind nicht un-politisch, sondern politisch, wie sich das bei allen Wahlen fest-gesetzt hat. Es kann daher hier gar keine Rede davon sein, daß die Stadt auch nur einen Fennig aus städtischen Mitteln für das Zursache bewilligt. Es ist hier gesagt worden, daß die Zursache die Zursache bedeutet, aber da eben wir hier mit ihnen an. Der Inngp. Jäger hat man den Arbeiterturnern die städtischen Zursache entzogen, obwohl nicht das geringste vorgekommen war. Man hat die behelben-den Arbeiterturner abgedacht gemacht. Wenn einerseits den Arbeiterturnern die städtischen Zursache entzogen werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Welchen Eindruck soll das übrigens auf die Arbeiterturner machen? Aus allgemeinen Steuermitteln sollen hier für die deutschen Turner Gelder bewilligt werden, aus Mitteln, zu denen auch die Arbeiterturner zahlen müssen, die vorwärts abgedacht werden und andererseits den deutschen Zursache die städtischen Mittel bewilligt werden, so streiche man für die Zukunft das Wort Objektivität. Die Stadt hat den Vorteil von dem Fest, ist be-hauptet worden. Den Vorteil hat nur eine Gruppe von Ge-schäftsleuten, die Restaurateure und Hoteliers. Aber der ge-winnlose Gewinn ist ein lächerlich geringer. Dieser Gewinn kann uns nicht



# Für den Oster-Bedarf



## Preiswerte Angebote in allen Abteilungen.

### Damen-Wäsche.

- Damenhemd** Achselschluss und Vorderschluss mit Spitze und Languette . . . 1.45 1.90 1.15 **95 Pf.**
- Damenhemd** Fantasie mit breiter Stickerei und Banddurchzug . . . . . 8.25 bis **1 45**
- Damenbeinkleider** Knie-Fasson mit Stickerei und Languette 3.50 bis **1 25**
- Garnituren** aus Hemd und Beinkleid, Fantasie-Verarbeitung . . . . . 18.50 bis **3 75**
- Untertaillen** in modernsten Ausführungen . . . . 3.75 bis **45 Pf.**
- Unterröcke** Batist mit reichen Einsätzen und Verzierungen . . . . . 18.50 bis **2 50**
- Anstandsrocke** Piqué-Barchent mit Languette . . . 2.95 bis **98 Pf.**
- Stickerei-Röcke** mit Einsätzen, Fältchen und Volants . 15.50 bis **1 46**

### Damen-Konfektion.

- Blusen** in Wollmusselino u. Batist m. Passe Knopfgarnitur u. Sämmchen auf Futter 10.50 8.95 7.65 5.45 **3 75**
- Paletots** moderne Farben und Stoffe, gute Ausführung in schwarz u. farbig, alle Muster 27.50 24.00 19.50 12.50 8.75 5.30 4.50 **3 75**
- Kostüm-Röcke** aus schwarzem u. blauem Kammgarn sowie gemusterten Stoffen, Sattel- und Faltenformen 14.50 11.25 8.75 7.25 4.25 2.95 **1 95**
- Unterröcke** in Seide, Moirée, Alpaca und Waschstoffen, aparte Fassons u. tadellose Ausführungen 15.56 11.75 9.50 6.45 3.25 **1 75**

### Herren-Artikel.

- Garnituren** farbig, Serviteur u. Manschetten . . 1.95 bis **58 Pf.**
- Oberhemden** farbig, mit losen u. festen Manschetten 7.50 bis **2 45**
- Oberhemden** weiss, Pips-Piqué und festen Manschetten . . . **4 50**
- Hosenträger** für Knaben und Herren . . . . . 2.95 bis **18 Pf.**
- Herren-Westen** farbig und weiss . . . . . 12.50 bis **1 45**
- Breite Binder** Neuheit, schwarz und weiss . . . . 2.75 bis **55 Pf.**
- Selbstbinder** schmale und breite Form . . . . . 3.50 bis **18 Pf.**
- Manschetten** gute Qualität, 4fach . . . . . 95 bis **30 Pf.**

### Hüte und Mützen

- Jockey-Mützen** für Knaben . . . . . 1.95 bis **22 Pf.**
- Prinz Heinrich-Mützen** 2.50 bis **38 Pf.**
- Jachtclub-Mützen** 3.50 bis **68 Pf.**
- Herren-Hüte** steif, neue Fassons . . . . 5.50 bis **1 95**
- Herren-Hüte** weich, moderne Fassons . . 4.95 bis **1 25**
- Herren-Mützen** neueste Formen . . . . . 2.25 bis **25 Pf.**

### Trikotagen

- Herren-Hemden** Macco, in allen Grössen 3.50 bis **85 Pf.**
- Herren-Hosen** Macco, in allen Weiten 2.95 bis **75 Pf.**
- Kinder-Anzüge** Macco, in allen Grössen 2.25 bis **70 Pf.**
- Sweaters** für Herren u. Knaben, in allen Farben . . . . . 8.50 bis **88 Pf.**
- Herren-Hemden** Macco, mit farbigem Einsatz . . . **1 15**

### Kinder-Strümpfe

Grösse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Kinder-Strümpfe, gestrickt, schwarz, ohne Naht . . . . . Qual. 1200	17	20	24	26	30	34	38	42	45	48
Kinder-Strümpfe, gestrickt, echt schwarz mit Doppelspitze u. Ferse . . Qual. 1201	30	35	42	45	50	55	58	62	68	75
Kinder-Strümpfe, lederfarbig m. Doppelspitze u. Ferse . . . . . Qual. 1224	26	32	38	45	52	58	62	68	72	78

### Korsetts

- Korsett**, halbhoch mit Spiralfedern 1 25 und Schliesser . . . . . **1 25**
- Frack-Korsett**, grauer Drell, breite Spitzen-Garnitur und Banddurchzug **1 85**
- Empire-Korsett** mit Frackansatz aus gutem Drell mit Spitzen-Garnitur **2 45**

### Taschentücher

- Damen-Tücher** engl. Batist mit Hohlsaum und farbigen Kanten 18 **12 Pf.**
- Damen-Tücher** weiss Batist mit Hohlsaum . . . . . **10 Pf.**
- Kinder-Tücher**, Linon, mit breit. Borte . . . . . Dutzend **90 Pf.**

### Korsetts

- Directoire-Korsett** blau-weiss Jacquardstoff, vorzüglicher Sitz . **2 65**
- Gesundheits-Korsetts** auf Schnüren, zum Knöpfen . . . . . **2 25**
- Directoire-Korsett** lila Stoff hochmoderne Ausführung . . . . . **4 50**

### Taschentücher

- Herren-Tücher** engl. Batist mit Hohlsaum u. farbigen Kanten 45 **35 Pf.**
- Herren-Tücher** weiss Leinen 46 Zentimeter gross, 3/4 Dutzend . **1 10**
- Kinder-Tücher** bunt mit Bildern Dutzend . . . . . **90 Pf.**

### Strümpfe

- Damen-Strümpfe** schwarz, deutsch lang, Doppelspitze u. Ferse **42 Pf.**
- Damen-Strümpfe** engl. lang, in all. modernen Farben **98 Pf.**
- Damen-Strümpfe** Ringel, in hell und dunkel 55 48 **35 Pf.**
- Damen-Strümpfe** durebroch., schwarz u. farb. 2.50 b. **48 Pf.**
- Herren-Socken** Macco, gute Qualität . . . . . 75 bis **18 Pf.**
- Herren-Socken** lederfarbig . . . . . **38 Pf.**

### Handschuhe

- Damen-Handschuhe** Schlupf, farbig . . . . . **28 Pf.**
- Damen-Handschuhe** Trikot, mit Druckknöpfen 1.50 bis **38 Pf.**
- Damen-Handschuhe** Epsom, letzte Neuheit . . . . . **95 Pf.**
- Herren-Handschuhe** Schlupf, farbig . . . . . **35 Pf.**
- Herren-Handschuhe** Trikot mit Druckknöpfen 1.45 bis **48 Pf.**

### Weisswaren.

- Bäffchen** Tull-Batist mit Spachtel-Medallions . 1.25 95 75 45 **38 Pf.**
- Jabots** Tull und Mull mit Spitzen . . . . . 2.50 bis **50 Pf.**
- Stehnulegekragen** glatt und mit Stickerei . . . . . 85 Pf. bis **30 Pf.**
- Kinderhäubchen** Batist und Stickerei . . . . . 2.50 bis **65 Pf.**
- Kinder-Garnituren** Stickerei und Spachtel, Krage und Manschetten . . . . . 2.50 bis **55 Pf.**
- Radium-Shawls** einfarbig und gemustert . . . . . 2.75 1.75 1.25 **1 00**

### Glacé-Handschuhe

- Damen-Glacé** in allen Farben, mit Druckknöpfen . . . . . **90 Pf.**
- Damen-Glacé** in modernen Farben, neue Ausführung . . . . . **1 45**
- Damen-Glacé** Lammleder, neueste Farben . . . . . **1 95**
- Herren-Glacé** in allen Farben . . . . . **1 45**
- Herren-Glacé** moderne Farben, Lammleder . . . . . **1 95**
- Herren-Glacé** Halb-Stepper, moderne Ausführung . . . . . **2 25**

### Gürtel.

- Gummi-Gürtel** Gold und Silber Frisé . . . . . 1.25 95 **75 Pf.**
- Gummi-Gürtel** Seide, schwarz und farbig . . . . 1.20 95 75 **50 Pf.**
- Lack-Gürtel** für Damen, schwarz . . . . . 75 45 **30 Pf.**
- Lackleder-Gürtel** für Damen, schwarz und farbig 1.65 1.45 1.25 **95 Pf.**
- Gummi-Gürtel** schwarz Sammet . . . . . 2.50 1.75 1.50 **95 Pf.**
- Sport-Gürtel** für Damen . . . . . 1.50 1.25 1.10 95 75 **45 Pf.**

Unsere  
**Putz-Ausstellung**  
bietet  
greifbare Vorteile.

Hamburger  
Expres-Lager  
Leopold

# Nussbaum

G. m. b. H.  
Halle a. S.  
Gr. Ulrichstrasse  
60/61.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Figner. — Druck der Halle'sch. Genossensch. Buchdruck. (G. m. b. H.) — Verleger: vorm. Aug. Groß jetzt H. Fahnig. — Sämtl. i. Halle a. S.



Mittwoch, den 23. März, abends 8 Uhr im großen Saale  
des Volksparks, Burgstraße:

## Öffentl. Versammlung

Tages-Ordnung:

### Der Wahlrechtskampf und die preußische Justiz.

Referenten: Dr. Liebknecht-Berlin.

Redakteur Hennig-Halle.

Freie Diskussion.

Freie Diskussion.

Einer recht zahlreichen Beteiligung sieht entgegen

Der Einberufer.

### Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 22. März 1910.

**Der Wahlrechtskampf und die preußische Justiz**  
lautet das Thema der morgen, Mittwoch, abend im Volkspark stattfindenden Protestversammlung, in welcher Genosse Dr. Karl Liebknecht und Genosse Paul Senzig reden werden.

Der Protest der Massen gegen die Justifikation muß auch so nachdrücklich ausfallen, als noch gar kein Ende des Widerstands der preußischen Justiz abzusehen ist. Morgen wird wieder gegen die Wahlrechtskämpfer verhandelt, gegen zahlreiche andere soll noch Anklage erhoben werden. Der Protest gegen diese Preußenjustiz richtet sich nicht nur gegen sie, er richtet sich auch gleichzeitig gegen das Sabelhiebentum der Polizei und gegen die preußische Wahlrechtsfrage. Auch die Gewalttäter von heute scheinen keine Ruhe in Preußen haben zu wollen. Ist das ihr Wunsch, so wird ihm die Masse entsprechen. Aber sie wird sich nicht, wie sie wollen, provozieren lassen, sondern wird weiter in gesetzlicher Form vorgehen. Denn gesetzlich war es, was sie getan, trotz Justiz und Polizei!

Für diese Geselchäfte soll das Volk am Mittwoch abermals antreten. Möge es in Massen erscheinen, damit seine Unterdrücker sehen, daß es sich nicht einschüchtern läßt. Arbeiter, freie Bürger, auf zum Massenprotest!

#### Nach immer neue Anklagen!

Die bürgerliche Presse weiß zu berichten, daß wegen der „Demonstration“ am 13. März gegen 50 Personen Anklage erhoben werden soll. Wir nehmen an, daß die geschwägigen Organe von einer Stichendemonstration sprechen. Die aber hat unseres Wissens nicht stattgefunden. Am Mittwoch wird gegen 25 Angeklagte verhandelt. Die Justiz will durchaus den Wahlrechtskampf der Massen lebend und verschärfen!

#### Justizerei und Recht.

Der Verhandlung der Schöbnerkammer gegen die Wahlrechtsdemonstranten sind noch einige Bemerkungen notwendig. Es ist bei allen Dingen wichtig, auf die krassen Widersprüche in der Verhandlungsführung und in den Auslagen der „glaubwürdigen Zeugen“ mit den blauen Knöpfen hinzuweisen.

Wie die Stellungnahme dieser Justizverfahren gegen die Wahlrechtskämpfer ausfallen würde, war schon nach einigen Minuten der Verhandlung klar. Herr Schubert hielt es für angebracht, die Wahlrechtsdemonstranten als eine „unvernünftige Menschenmenge“, die sich „zusammengerotet“ habe, zu bezeichnen. Möglich, daß Herr Schubert, der bekanntlich recht schnell Landgerichtsdirektor geworden ist, das bescheidene Wahlrecht für ein so gutes hält, daß seine Abschaffung ihm unvernünftig scheint. Aber er wird uns schon gestatten, daß wir mit uns die Wahlrechtsdemonstranten anderer Meinung sind, und die für unvernünftig halten, die das jetzige Wahlrecht erhalten möchten. Ob Herr Schubert zu diesen gehört, müge er nach seiner politischen Stellung entscheiden. — Was die Besichtigung „glaubwürdiger“ angeht, so weiß Herr Schubert selbst, daß sie juristisch nicht zulässig, sonst wären andere Anklagen erhoben worden, deren Unterlassung Herr Schubert nichtig bedauern mag. Nicht ohne Interesse ist auch die Gegenüberstellung der Art, wie die verschiedenen Kategorien Zeugen behandelt wurden. Die politischen Auslager mit gewinnbarer Lebenswürdigkeit, die andern — anders. Herr Schubert trug damit ein Moment persönlichen Empfindens in die Verhandlung, die den Glauben an die Objektivität des Gerichts nicht fördert. Sagte er doch zu einem der Angeklagten, ohne die Weisungsaufnahme abzuwarten, er habe sich herumgelaufen! Über den Polizeisprecher Dossow danach zu erinnern, daß er über Dinge ausfragt, die er gar nicht kannte, mußte Herr Schubert erst durch die Verteidigung gezwungen werden.

So groß das Mißtrauen des Landgerichtsdirektors gegen Zeugen ist, die nicht in Uniform sind und nicht stramm stehen, wenn sie ausgerufen werden, so groß ist sein Vertrauen auf Personen, die es der Kapitulation beim Militär verdanken, wenn sie in Polizeiformen treten in dem allerdings ebenso achtenswerten Dabit eines Welterkenners oder sonst irgend eines erwerbenden Menschen stehen. Als Genosse Liebknecht eine Reihe von Zeugen anbot, meinte Herr Schubert: Wir haben hier in den Beamten jodelt einunddreizehn Zeugen, daß es genügt! Er möge sich doch einmal beim Richterum über die Einwandfreiheit dieser Zeugen erkundigen. Diese Zeugen befanden sich sämtlich namentlich am 13. Februar in einer so hochgradigen Erregung, daß sie sich einmündig über die Vorgänge äußern konnten. Wohl aber konnten das die anderen Zeugen, von denen Herr Schul in ganz unerhörter Weise meinte, daß sie eigentlich sämtlich auf die Anklagebank gehörten. Solche unzulässige Verallgemeinerungen scheinen überhaupt kein Feld zu sein. Folgere er doch daraus, daß ein einziger Zeuge von sich sagen konnte, auf flehentliches Bitten durch eine Postenkette gehalten worden zu sein, daß die sämtlichen Demonstranten hätten ruhig nach Hause gehen können, wenn sie nur gewillt hätten! Solche Behauptungen bedürfen allerdings keines Kommentars, sie richten sich selbst.

Was es mit der Zuverlässigkeit der Polizeiaussagen auf sich hat, dafür einige Beispiele. In einem Polizeiprotokoll steht, daß bei irgend einer Gelegenheit der Kommissar Goldmann zum Auseinandergehen aufgefordert hätte. Diese Angabe ist von einem andern Beamten durchstrichen und es ist darüber geschrieben worden: Polizeisprecher von Dossow. Ferner hat der Polizeisprecher ausgesagt, daß das Signal zum Marschieren darin bestanden hätte, daß der Inspektor von Dossow blank feuerte. Dieser sagt jedoch, ebenfalls unter Eid, aus daß allgemein blank gezogen wurde, als ein britischer Beamter, dem in die Hügel des Fieberes gefallen wurde, den Sabel zog. Kommissar Goldmann weiß zu dieser Angelegenheit nur zu sagen, daß er nicht blank gezogen und auch nicht das Kommando: Sabel heraus! erteilt hat. Hat Herr Goldmann also überhaupt nicht blank gezogen? — Schön bestimmt nimmt es sich auch aus, wenn die Polizisten sich einmal durch eine tausendköpfige Masse bedrückt fühlen, dann wieder einen einzelnen Angeklagten ganz allein bestimmt als „Verbrecher“ in dieser Masse erkannt haben. Oder sie sind einmal tausendstimmig „angebrüllt“ und verböhnt worden und in diesem Augenblick haben sich mit unfehlbarer Sicherheit just den Einen erkannt, der etwas Verleibendes gerufen hat. Sehr rich die Zuverlässigkeit der Polizeiaussagen und Angaben spricht es auch, daß sie Dinge, mit denen sie sich zuerst blamiert hat, wie die Behauptung, daß der Beamten durch einen Berg hindurchsehen können, prompt hat in der Lage verschwinden lassen. Warum hat Herr von Dossow bei der Einbürgerung seiner glanzvollen Anklagerede just diesen hübschen Kasus vergessen? Dieser Herr hat auch einen Studenten gefunden, der besungen wird, daß von einem Neubau in der Friedrichstraße Steine geholt worden sind, um damit die Polizisten zu schmücken. Vielleicht gehört dieser Student zu den Kampanten des Lummels, der sich im Café Monopol bei der Ausrufung: „So ist es recht!“ erdrehte, als ein blutender von Schupplentzen mit Fußtritten registriert wurde. Und dann ist ihm allerdings sehr zu trauen! Überigens will Herr von Dossow selbst gar nicht gesehen haben, daß mit einem Zigeuner, sondern daß mit einem „ganzem Pfaffenstein“ gesprochen worden ist. Gewiß sollte bei einem Demonstranten „in der Tasche“, so merkwürdig, wie diese Angaben, ist es auch, wenn Herr Goldmann sagt, daß er von der Steinstraße her im „langsam Tempo“ angekommen sei. Wie langsam dieses Tempo war, ermißt sich daran, daß Inspektor von Dossow eine Drohsache nahm, um — langsamer vom Markt nach dem Theater zu gelangen.

Weniger zuverlässig als phantastisch erwies sich der Herr Staatsanwalt, auch ein alter Königsberger, der von zehn Straßen zu reden wollte, wo nur vier vorhanden sind! Wäre er doch nur bei der Zeugenvernehmung so kombinationsgewandt gewesen. Da hätte z. B. die Frage, wieviel Fußpolizei die preußische Polizei aus ihrem Kundendienst und sonstwoher beschält, in dem Augenblick vortrefflich gewirkt, als in den politischen Zeugenbanken die — Pfaffensteine und Zigeuner so so hochwürdig flohen. ...

So ist es kein Wunder, wenn Urteile zustandekommen, die in

so trasser Weise dem Volksempfinden widersprechen, wie die vom Sonnabend. Und es ist ebensovornig verwunderlich, wenn das Mißtrauen in die preußische Wahlrechtsjustiz in demselben Maße steigt, wie die Achtung vor den Vätern der Wahlrechtsvorlage gesunken ist.

#### Aufreizung zum Massenhaß

Ist gestern wieder einmal von unserm läbblichen Stadtparlament betrieben worden. Die acht deutschen Parteipatrioten und Surraturner hatten an den Magistrat ein Gesuch um Gewährung eines Kostenbeitrages zu ihrem großen Saal- und Freisitz gestellt, der nächste Wähler der bürgerlichen Partei sollte nicht weniger als 1000 Mark zahlen, als 1000 Mark zu bezahlen. Der Finanzauschuss hat diesem Bitte sich wohl so etwas wie Scham regte. Doch von dieser Summe 2000 Mark ab. Aber da kam er schon an bei unsern bürgerlichen Stadtdirektoren, denen nationaler Stumpfsinn, Opportunismus, Reicherei und Geizhals, wie sie bei den deutschen Turnern geübt werden, anscheinend erstrebenswerte und verwerfenswürdige Dinge darstellten. Mit solcher Gedärbe greift das bürgerliche Stadtparlament in den Sattel der Allgemeinheit und legt die zwei braunen Lappen wieder darauf. Was Objektivität, was Unparteilichkeit, was anständige Gesinnung! Ihre Herren Söhne, Neffen und Nipotenten sind auch teure Turnern, weshalb sollen wir ihnen nicht auch einmal für ihr höheres Kuriositäten eine kleine Freude bereiten, wo es doch mit ein paar lumpigen Tausender geschehen kann!

Um dieses eben weiter- und wäterlichen Zweckes willen ist jede Logik, jeder halbwegs akzeptable Gedanke, jede moralische Anwendung schleunigst über Bord befördert worden. Weiter aber kam noch hinzu, daß von fern der bekannte rote Lappen in die Debatte hineinkam und der in solchen Augenblicken von den bürgerlichen Stadtdirektoren noch Lieberlegung beansprucht, der verlangt wirklich zu viel. Anders ist es ja auch gar nicht zu denken, daß man aus dieser Versammlung den Arbeiter aufschubete herausfordere, daß man ihn geradezu aufreißt mit derartig unzulässig geistigen Beschläffen. Die Arbeiter treibt man hinaus aus den läbblichen Turnhallen, für die sie eine mehr als ausreichende Rente zahlen. Es die Arbeiter einer gesunden Sport halbtigen, ist den bürgerlichen Schrupplösen gänzlich wurscht. Mögen diese Ausbeutungsohnbete verflümmern und verreden, was geht's die bürgerliche Gipse an; es sind ihrer ja mehr als genug. Aber den Arbeiterhöfen, den Streikern, Streichern und sprichwörtlichen dummen Reden, denen gibt man Tausende für einen läbblichen Kummel. Sie halten ja auch den „nationalen Gedanken“, von dem die Kuriositäten der Hallenser nichts wissen will, unter unentgeltlich herausfordern hoch!

Daß man im Halle'schen Stadtparlament von bürgerlicher Seite den Massenhaß schüren will, bewies der Zwischenruf eines dreizehn Herausforderers bei der Erwähnung des Freisitzes der Arbeiterabfahre: „Sie hätten auch nichts erhalten!“ Man will die Arbeiter alte irren, man will sie beleidigen, herausfordern und verfluchen. Man will ihnen zeigen, daß sie minderen Rechtes sind, man will ihr dartun, daß sie, auf deren Hände Arbeit die Gottlieb die bürgerlichen Wänter beruht, genebelt und unterdrückt werden sollen.

Wir brauchen nichts weiter zu tun, als die Tatsachen zusammenzufassen, die sauberen Stücken der Gewalttäter von heute fortzuland zu registrieren und es genügt, es muß genügen, um die Arbeiter selbst, um ihnen klar zu machen, daß nur mit Beilegung dieser Gewaltthätigkeit den Unterdrückten Recht werden kann.

#### Die verrufene Streiktafel

möchten die baugewerblichen Sachverständigen gar zu gern auch in die Halle'schen kommunalen Bauverträge einschmuggeln. Die Bauordnung und der sogenannte Arbeitgeberverband haben dem Magistrat eine Petition zugehen lassen, in welcher sie um die Einführung der Streiktafel in die Submissionsbedingungen bitten.

In großen Unkosten in Bezug auf selbständige Denkarbeit haben die Herren nicht getücht, sondern sie legten dem Magistrat lediglich eine Nachschrift der gleichen Petition vor, die der Innungsverband deutscher Baugewerksmeister am 23. Februar vorigen Jahres verfaßt und — wenn wir nicht irren — zuerst







**Selbsttöttenpreis!**  
 zum Besten der Pflanzung statt 29  
 nur 20  
 da, größte statt 33 nur 20  
 in Mischobst meine erste  
 beste Sorte  
 1 Pfund statt 35, nur 26  
**Seinfte Dosen-Größen**  
 zum Osterfest, prima gewählte,  
 feine Sorten:  
 Qual. mittelfein statt 60 nur 43  
 Qual. feine, lange - 80 nur 55  
 Qual. feine, la - 90 nur 65  
 la. Mischoften - 90 nur 65  
 la. Erdbeeren - 1,30 nur 95  
 Mr. 2 C. Dose, nur um zu räumen.  
**Größ-Kücherei „Galloria“**  
**Otto Bornschein,**  
 Mittelstrasse 21,  
 neben Gr. Steinstraße 14.

**Putzin**  
 der besta  
 flüssige  
 Metall-  
 putz  
 reinigend  
 Metall  
 verblühend  
 schnell.  
 Allein Fab.  
 Fritz Schulz - Akt. Ges. Leipzig

**Plüsch-Garnitur**  
 Säetis, Vertikal, Kleiderstet-  
 täre, Trumen-Spiegel, Aus-  
 sichtliche, Stenische, Kirsch-  
 sofas, Hochstuhl, Bettstellen  
 mit Matratzen, Schlafstühle in  
 Warmmollaten, Nüchennödel,  
 Pianino, Leuchte, Portieren  
 verstant überst preiswert.  
**Friedrich Pelke,**  
 Teleph. 2450, Geßstr. 25.

**Achtung, Merseburg!**  
 Empfehle mich der geehrten Ver-  
 eiterchaft Merseburgs zur Ver-  
 setzung aller vorerwähnten **Soh-  
 macherarbeiten** bei nur gut-  
 sauberer Arbeit zu billigen Preisen.  
 Garantie für gutes Handwerk.  
**Emil Kende, Schindler-Anstalt.**

**Bartflechten** heilt in 14  
 Tagen bis  
 3 Wochen unter Garantie völliger  
 Heilung, wenn in 1 Woche kein  
 Erfolg, b. kostenlos.  
 Mittl. Post, Gr. Geisstr. 10.  
 Nachst. b. mir gebilte Herren  
 geben bereitwillig Auskunft.  
 2. Bldg., Dubnigstr. 45.  
 C. Vönerich, Hüllberg 34.  
 Unterhaltener Kinderwagen  
 billig zu verkaufen  
**Bertramstr. 21, part., r.**

**Irrigateure**  
 komplett von 80 Pf. an  
 v. Erd.  
**Bett-Unterlagen**  
 für Kinder von 15 Pf. an  
 Erwachsene 70

**Klysterspritzen,  
 Eisbeutel,  
 Krankenkissen,  
 Mullbinden,  
 Verbandwatte.**  
**Hugo Nehab**  
 Nachst.,  
 27 Große Ulrichstraße 27,  
 66 obere Geisstraße 66.  
**Auf Firma  
 u. Hausnummer  
 bitte genau zu achten.**

**Spezialität: Komplett**  
**Zum Umzug.** Anfertigung  
 email. Tür- u. Strassenschilder.  
**Billigste Bezugsquelle.** **Grosse Auswahl:**  
 KÜCHENGARNITUREN  
 Gasherde  
 Gaskocher  
 Petroleumkocher  
 Spirituskocher  
 GARDINENSTANGEN  
 GARDINENROSETTEN  
 VITRAGENSTANGEN  
 GARDINENSPANNER  
 WASCHTISCHE  
 WRINGMASCHINEN  
 Emallierte Kochgeschirre.  
 Garantie für jedes Stück.  
 Aluminium-Kochgeschirre,  
 Alchabas-Zapfen.  
 Plättbretter  
 Bolzenplätten  
 Gießstoffplätten  
 Gasplätten  
 Spiritusplätten  
 Messer u. Gabeln  
 Lampen all. Arten  
 Körbe aller Arten  
 Wäschemangeln  
 Stufeneltern  
 Waschmaschinen.  
 Ausstellung von ca. 150 Küchengeräten,  
 22 Teile und Rahmen  
 von 9.50 Mk. an.  
 Reichhaltige Auswahl  
 in Hochzeits- und Gelegenheits-  
 Geschenken.  
**Burghardt & Becher** Leipzigerstrasse 10.  
 Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Einem werten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich mit  
 heutigem Tage neben meinem bisherigen Ausstellungsraume Gr. Steinstrasse 76 noch ein zweites  
**Geschäftslokal**  
 in meinem Grundstück **Kl. Steinstr. 4** **Holz- und Metallarbeiten**  
 in einfachster bis elegantester Ausführung zu unterhalten. Besonders in den mittleren und niedrigen  
 Preislagen werde ich eine grössere Auswahl als bisher führen.  
 Mein Institut übernimmt ganze Begräbnisse, überführt Verstorbene nach außer-  
 halb (für Halle und Umgegend durch eigene Geschirre), Feuerbestattungen nach allen  
 Krematorien, verleiht Trauer-Dekorationen bei Aufbahrunen und unterhält ein reiches  
 Lager in Sterbekleidern und Steppdecken in allen Gattungen.  
 Indem ich bitte, bei vorkommenden Trauerfällen mein Unternehmen, welches Anmeldungen  
 zu Begräbnissen und die damit verbundenen Besorgungen kostenlos ausführt, zu berücksichtigen,  
 empfehle mich Hochachtungsvoll  
**Hallesche Beerdigungsanstalt „Pietät“ Friedr. Burkel.**  
 Telephone: 393. Ältestes und grösstes Geschäft am Platze.  
 NB. Anmeldungen von Beerdigungen werden nur nach Kleine Steinstrasse 4 oder telephonisch — 393 — erbeten.

**Vorzügliche, ganz frische Eier** Mdl. 80 Pf.  
 extra grosse, à Mandel 95 Pf.  
**Oster-Eier-Farben gratis!**  
 Safftriefende, schöngelochte Schweizer-Käse Pfd. 110 u. 90 Pf.  
**F. H. Krause.**  
 Soeben erschienen:  
**Postillon**  
 Nr. 7.  
 Preis 10 Pf.  
 Zu beziehen durch alle Aus-  
 träger und die  
**Volksbuchhandlung,**  
 Satz 42/43.  
**4 Hb. Doppelputz,**  
 2 Hb. Doppel- u. einfache Putz,  
 Wäschereien u. Regale, Sch-  
 u. Garschleifen, Schmalen-  
 schneidende, Gebirgsant  
 preiswert zu verkaufen.  
**Fr. Peilcke, Geßstr. 25.**  
**Neu! Schlachtofest.**  
**Mario Bötcher,**  
 Triftstraße 2.  
**Morgen Mittwoch, Schlachtofest.**  
 Früh 8 Uhr: Weißfleisch.  
 Otto Becker, Strömitz.  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher  
 Teilnahme bei dem Hinscheiden  
 unseres lieben Sohnes  
**Walter Jantsch**  
 fagen wir auf diesem Wege unseren  
 innigsten Dank.  
 Dem dem deutschen Metall-  
 arbeiterverband und der Abt. ge-  
 mündeten Chor des Sozialdemo-  
 kratischen Vereins für den erhe-  
 ben Grabstein sowie seinen Be-  
 stattungen der Firma Wegelin  
 u. Gubner, Abt. Seifert, die ihn zur  
 letzten Ruhestätte trugen. Allen  
 bezüchlichen Dank für die außer-  
 ordentlich reiche Blumenspende.  
 Die tieftrauernde **Samilie Jantsch.**  
 Zurückgeführt vom Grabe unserer  
 lieben Tochter  
**Martha**  
 fagen wir allen denen, die ihren  
 Satz so reich mit Blumen und  
 Kränzen schmückten u. sie zur letzten  
 Ruhestätte begleiteten, unseren innigsten  
 Dank. Dank auch der Freunde  
 von Halle-Nord, sowie Herrn  
 Konstantin Schorf für seine  
 freundschaftlichen Worte am Grabe,  
 ferner Dank ihrer Vereiner  
 Heulen Schorf.  
 Die trauernden Eltern  
 Wilhem Friedrich und Frau nebst  
 Geschwister u. Mutter.  
 Ich viel zu früh verstorben Du  
 die Deinen,  
 Die nun am stillen Grabe steh  
 und weinen.  
 Für die Anfertigung verantwortlich: H. H. L. A. n. e. — Druck der Halle'sch. General-Anzeiger-Druckerei. (G. H. u. H. L.) — Verleger: born. H. u. G. o. s. t. e. l. t. H. a. l. l. e. — Sämtl. i. Halle a. S.

**Kopffleisch! Kopffleisch!**  
 Empfehle zu den Festtagen:  
**Prima Fohlenfleisch,  
 ff. Schlackwürst und Salami ff.**  
 Alles andere in bekannter Güte bei  
**E. Bretschneider,**  
 Hauptgeschäft: Mansfelderstr. 63. Teleph. 1572.  
 Filiale: Becherhof 6, direkt am Markt.  
**Eleg. Kleidersekretäre**  
 mit 27. K., Vert. 35. K., Schreibt. 34. K.  
**Ausstattungen, grosse Auswahl.**  
**Carl Bieler,**  
 Albrechtstraße 39,  
 fein Laden.  
**Wringmaschinen, la. Fabrikat**  
**Neubeziehen von Gummivalzen**  
 bei **Rud. Lange, Ammendorf.**  
**Makulatur verk., Grossausfallsbuchdruckerei.**  
**Achtung! Kayna.**  
 Den geehrten Einwohnern von Kayna und Umgebung die  
 ergebene Mitteilung, daß ich den  
**Gasthof zum weißen Hof in Kayna**  
 käuflich übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein,  
 alle mich Bekuchenden mit guten Speisen und Getränken zu bedienen  
 und bitte mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
**Gustav Meineck und Frau.**  
 NB. Zu den bevorstehenden Osterfesttagen empfehle meine  
 Festlichkeiten zur festlichen Benutzung. D. L.  
**Haushaltungsbücher**  
 für alle Tage des Jahres,  
 für jede Familie und einzelne Personen preisw.  
 Preis 60 Pf. und 1 M.  
 Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung, Satz 42/43.**

**TURUL**  
 amerikaner  
  
**STIEFEL**  
 Jedes Paar  
**Spezialmarke**  
 M. 7<sup>25</sup>  
 Original Goodyear Welt  
 M. 8<sup>50</sup>  
**HALLE a. S.,**  
 Gr. Ulrichstr. 17.

**Pflanzenbutter** 76 Pf.  
**Frische Eier** Mandel 75 Pf. an  
 Extragrosse frische  
**Eier** Mandel 90-95 Pf.  
 Eilige  
**Apfelsinen** 10 Stk. 25 Pf.  
**Zitronen** 3 Stk. 10 Pf.

**Otto Gottschalk,**  
 Grosse Ulrichstr. 32.  
 Steinweg 24.  
 Niemyerstr. 11,  
 Gefe Landwehrstr.

**Merseburg.**  
 Zigarren, Zigaretten,  
 Rauch-, Kan- u. Schnupftabak  
 empfehlt  
**Hugo Thomas,**  
 Delgrube 35.

**Neu! Schlachtofest.**  
**Mario Bötcher,**  
 Triftstraße 2.  
**Morgen Mittwoch, Schlachtofest.**  
 Früh 8 Uhr: Weißfleisch.  
 Otto Becker, Strömitz.  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher  
 Teilnahme bei dem Hinscheiden  
 unseres lieben Sohnes  
**Walter Jantsch**  
 fagen wir auf diesem Wege unseren  
 innigsten Dank.  
 Dem dem deutschen Metall-  
 arbeiterverband und der Abt. ge-  
 mündeten Chor des Sozialdemo-  
 kratischen Vereins für den erhe-  
 ben Grabstein sowie seinen Be-  
 stattungen der Firma Wegelin  
 u. Gubner, Abt. Seifert, die ihn zur  
 letzten Ruhestätte trugen. Allen  
 bezüchlichen Dank für die außer-  
 ordentlich reiche Blumenspende.  
 Die tieftrauernde **Samilie Jantsch.**  
 Zurückgeführt vom Grabe unserer  
 lieben Tochter  
**Martha**  
 fagen wir allen denen, die ihren  
 Satz so reich mit Blumen und  
 Kränzen schmückten u. sie zur letzten  
 Ruhestätte begleiteten, unseren innigsten  
 Dank. Dank auch der Freunde  
 von Halle-Nord, sowie Herrn  
 Konstantin Schorf für seine  
 freundschaftlichen Worte am Grabe,  
 ferner Dank ihrer Vereiner  
 Heulen Schorf.  
 Die trauernden Eltern  
 Wilhem Friedrich und Frau nebst  
 Geschwister u. Mutter.  
 Ich viel zu früh verstorben Du  
 die Deinen,  
 Die nun am stillen Grabe steh  
 und weinen.

**Kopffleisch! Kopffleisch!**  
 Empfehle zu den Festtagen:  
**Prima Fohlenfleisch,  
 ff. Schlackwürst und Salami ff.**  
 Alles andere in bekannter Güte bei  
**E. Bretschneider,**  
 Hauptgeschäft: Mansfelderstr. 63. Teleph. 1572.  
 Filiale: Becherhof 6, direkt am Markt.  
**Eleg. Kleidersekretäre**  
 mit 27. K., Vert. 35. K., Schreibt. 34. K.  
**Ausstattungen, grosse Auswahl.**  
**Carl Bieler,**  
 Albrechtstraße 39,  
 fein Laden.  
**Wringmaschinen, la. Fabrikat**  
**Neubeziehen von Gummivalzen**  
 bei **Rud. Lange, Ammendorf.**  
**Makulatur verk., Grossausfallsbuchdruckerei.**  
**Achtung! Kayna.**  
 Den geehrten Einwohnern von Kayna und Umgebung die  
 ergebene Mitteilung, daß ich den  
**Gasthof zum weißen Hof in Kayna**  
 käuflich übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein,  
 alle mich Bekuchenden mit guten Speisen und Getränken zu bedienen  
 und bitte mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
**Gustav Meineck und Frau.**  
 NB. Zu den bevorstehenden Osterfesttagen empfehle meine  
 Festlichkeiten zur festlichen Benutzung. D. L.  
**Haushaltungsbücher**  
 für alle Tage des Jahres,  
 für jede Familie und einzelne Personen preisw.  
 Preis 60 Pf. und 1 M.  
 Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung, Satz 42/43.**











## Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Gastspiel Miss Hope u. Mstr. Leely: **Der Vampirtanz!**  
 Otto Röhr — Gordon-Glris — Ruby Dahls Marlonetten —  
 & Malsanos — Les Miradas — 6 Gardienas — Steidler etc.  
 Am Gründonnerstag, nachm. 4 Uhr  
 (nicht Kistwech) **Familien-Vorstellung.**  
 Gesamte herrliche Schauummern.

Lage 0.50, Saal 0.30, II. Rang 0.20, Kinder auf Kontrollraum halbe Preise.

Nur 6 Tage. **Voranzeige!** Nur 6 Tage.

Vom Sonnabend den 26. März bis incl. 31. März er.  
 Gastspiel vom Metropol-  
**Henry Bender, Theater Berlin.**  
 „Der süsse Doktor“, Operetten-Burleske.  
 Vorverkauf wird bereits am Donnerstag eröffnet.

## Metallarbeiter

Donnerstag den 24. März 1910, abends 8 1/2 Uhr in  
 Genies Restaurant, Unterberg 12

### Versammlung

der Klempner u. Installateure.

Tagesordnung: 1. Bericht über die am 21. März statt-  
 gefundenen Verhandlungen. 2. Besondere Angelegenheiten.  
 Kollegen, da es gilt wichtige Beschlüsse zu fassen, ist das Er-  
 scheinen aller organisierten Kollegen unbedingt notwendig.  
**Die Vorstandsleitung.**

### Sozialdem. Verein Kretzschau.

Freitag den 25. März 1910, nachmittags 3 Uhr,  
 im Lokal des Genies Franz Kade

### Versammlung.

Tagesordnung:  
 1. Weisheit. 2. Bericht von der letzten Gemeinde-Vertreter-  
 Sitzung in Kretzschau. 3. Verschiedenes.  
 Es ist erwünscht, daß jedes Mitglied erscheint.  
**Der Vorstand.**

### Orts-Krankenkasse des Maurergewerks zu Merseburg.

Sonntag den 27. März 1910 nachmittags 3 Uhr  
 in der Kaiser Wilhelms-Halle:

### Ordentl. General-Versammlung

Tages-Ordnung:  
 1. Rechnungslegung. 2. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

NB.: Die Kassen-Beiträge betragen vom 1. April ds. Jrs. ab:  
 1. Klasse 72 Pfg. 2. Klasse 36 Pfg.

### Sozialdemokrat. Verein Rehmsdorf-Loitzsch.

Freitag, den 25. März 1910 (Karfreitag), nachmittags 3 Uhr,  
 in Loitzsch, in welchem Lokal, sagen die Genossen,

### Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag: Was wollen die Sozialdemo-  
 kraten. 2. Gründung einer Zählstelle. 3. Verschiedenes.  
 Die Genossen der umliegenden Ortshäuser, sowie eingeladenen  
 Gäste sollen zahlreich erscheinen. **Der Vorstand.**

### 1. Athleten-Club Halle a. S. von 1890.

(Mitglied des Arbeiter-Athleten-Bundes Deutschlands.)

□□□□□□ Sonntag den 27. März 1910 (1. Sonntag)  
 im großen Saale des „Volkshauses“:

### Oster-Vergnügen,

verbunden mit  
**großer Spardarstellung und Ball.**  
 Nachmittags 1/4 Uhr: Kränzchen.  
 Abends 7 Uhr: Auftreten der Spardar-Gruppe.  
 — Mitziehliche Anordnungen. — Daran an derselben  
 Stange. — Auftreten des preisgekrönten Jongleur-  
 Zelos. — Großer Ringkampf u. i. v. — Dierauf:  
 □□□□□□ **Ball bis früh.** **Der Vorstand.**

### Billigste Bezugsquelle

für **Schokoladen, Kakao, Kaffee, Tee.**  
 Zu Ostern  
 empfehle: **Ostertüten und Ostersachen.**  
**Marie Peschke, Steinweg 31.**  
 Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

### Total-Ausverkauf

in **Krawatten, Handschuhen, Hüten,  
 Hosenträgern, Oberhemden, Kragen,  
 in bedeutend herabgesetzten Preisen**  
**Schmeerstr. 21**  
 wegen Aufgabe dieser Filiale.  
**Otto Blankenstein, Leipzigstr. 36.**

## Kredit nach anwärts.

# Vor der Tür steht

Ostern und der Umzug. Manchem Familien-  
 haupt wird es schwer, dazu die nötige **Garderobe**  
 und die **Möbel** zu beschaffen. Diese  
 Sorge braucht sich aber niemand zu machen,  
 wenn er sich beim Einkauf meines Geschäftes  
 bedient. Ich liefere alles

**auf**  
**Streag diskret. Kredit**  
 zu kulantesten  
 Bedingungen

Möbel für 98 Mk., Anzahlung 5 Mk.  
 " " 180 " " 12 "  
 " " 270 " " 22 "  
 usw.

**Bessere Zimmer-Einrichtungen**  
 in jeder Preislage.  
 Bettstellen, Matratzen, Schränke, Vertikos,  
 Kommoden, Sofas, Diwans etc.  
**von 3 Mk. Anzahlung an.**

Ferner:  
 Anzüge Anz. v. Mk. 2 an, wöchentl. Mk. 1  
 Ueberzieher " " 7 " " 1  
 Damen-Jackets " " 4 " " 1  
 usw.

Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche  
 sowie sämtliche Manufakturwaren.  
**Kindertouren von 3 Mk. Anzahlung an.**  
 Alles in dem beliebigen und modernen

Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft

# N. Fuchs,

Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III.

Bis Ostern erhält jeder Käufer beim Vorzeigen dieses Inserates 10% auf die Anzahlung vergütet.

## Volkshaus Weißfels.

Am 1. Osterfeiertag:  
 Gastspiel des **Dessauer Künstler-Ensemble.**  
 Direction: F. Lange.  
 Nachmittags 8 1/2 Uhr:

### Hänsel u. Gretel.

Märchen mit Gesang und Tanz in 4 Bildern von D. Will.  
 Abends 8 Uhr:

### Der Meieidbauer.

Vollständ. von Ludwig Angenburger.  
 Preise der Plätze: Nachmittags 10 Pfg.  
 Abends (im Vorverkauf) Balkon 45 Pf., Saal 35 Pf.,  
 Galerie 25 Pf.  
 An der Abendkasse: Balkon 50 Pf., Saal 40 Pf.,  
 Galerie 30 Pf.  
 Vorverkauf: Volkshaus, Volksbuchhandlung sowie in  
 den Verkaufsstellen des Anstammergeits.  
**Der Bildungsausschuss.**

### Billards.

Wegen Räumung des Lagers ver-  
 kaufe unt. günstigen Bedingungen  
 ca. 50 neue und gebrauchte renou-  
 v. Raraboi- und Tisch-Billards,  
 aut. Vog-Billards, Billard-  
 Scheris-Werke, Kegel, Kegel-  
 tügel, 6. Kinding, Billard-  
 fabrik, Magdeburg.

### Weissenfels.

## Kinematograph

am Markt  
**Metropol-Theater**  
 Kriegerstraße 2  
 Jeden Mittwoch und Sonnabend  
 neues Programm.

# Heinrich Frang kommt!

### Stadt-Theater

in Halle a. S.  
 Direction: Hofrat M. Richards.  
 Mittwoch den 23. März 1910:  
**Sauber-Vorstellung** bei voll-  
 ständig aufgeschobenem Abonnement.  
**Zum Besten der Pensions-  
 kasse des Stadttheaters.**  
 Neu einführt:  
**Orpheus in der Unterwelt.**  
 Parodistische Operette in 4 Bildern  
 von F. Offenbach.  
 Staffelnöffn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.  
 Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Donnerstag den 24. März 1910:  
 186. Abonn.-Vorst. 2. Stiefel.  
 Zum 4. Male:  
**Herzog Wildfang**  
 in 3 Aufzügen  
 von Siegfried Wagner.



Juwelier  
**Bruno Rinz**  
 Gr. Ulrichstr. 41.  
 Verlobungsringe,  
 massiv Gold,  
 von 4.00 M. an,  
 5% Rabatt.

### Kretzschau.

## Schuhwaren

laufen Sie gut u. blüht bei  
**A. Burkhardt,**  
 Schuhmachermeister.



**Eine ganze Armee.**  
 Kinder ist großgezogen mit  
**Karl Koch's Nähr-Zwieback**  
 denn derselbe ist sehr nahr-  
 haft, schmeckend, besitzt höchsten Nähr-  
 wert, befördert die Körperzunahme,  
 stärkt den Anodenbau, verhin-  
 dert die Kinderkrankheiten als:  
 Rheumatis, Strohblutose etc., da er  
 die Bestandteile einer guten Mut-  
 ternmilch mit den der Muttermilch  
 eigenen Nährsalzen und Phos-  
 phaten bereitet.  
 Zu haben in Läden u. Bäckeren  
 à 10, 20, 30 u. 60 Pfg. in den  
 Apotheken, Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen und in den  
 durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

## Die Osterfreude

wird wesentlich erhöht durch  
 den Osterkuchen. Dieser gerät  
 am besten mit der bekannten

### Pflanzenbutter-

Margarine, Marke

# Cocosa

die sparsame Hausfrauen mit Vorliebe  
 anstelle der teuren Naturbutter ver-  
 wenden. — Bestandteile: Das Frucht-  
 mark der Cocosnus (Cocosin), Milch  
 und Eigelb. — Machen Sie einen  
 Versuch, um sich von der Güte dieser  
 Marke zu überzeugen.  
 Ueberall erhältlich!

Ausschließliche Fabrikanten:  
 Jurgens & Pinzen, G. m. b. H.  
 Goch (Rind.)

**Aufsichts-Postkarten** empfiehlt **Die Volksbuchhandl.**

**Waschgefäße**  
bauerhaft, billigst, Dpt. d. R. - Sp. 4.  
**Zander, G. R. Haus-**  
straße 12.

**Schuldtäten**  
Osterhasen - Osterkonfekt  
in Schokolade, Marzipan etc.  
**Große Auswahl**  
in allen Preisen, vorzüg-  
liche Qualität.  
**Albert Hampe,**  
Leipzigerstr. 66  
(gegenüber  
Hotel „Stadt Berlin“)  
Mitgl. d. R.-Spar-Vereins.

**Sonder-Angebot**  
gültig bis 31. März 1910.  
Särbige  
**Blusen**  
werden zum Preise von  
**95 Pfg.**  
tadellos dem geringst u. gebüht.

**„Galgenberg“**  
Dampfwäscher, Färberei,  
Chem. Reinigung.

**Auswahl! - Billigkeit! - Kulanz!**  
sind das ABC von  
**Guter Manns**  
Schuhwarenhaus  
13/15 Gr. Ulrichstrasse 13/15.  
Grosse Auswahl  
in  
Kinderstiefeln, Hausschuhen, Pantoffeln.  
Unsere Preise  
für  
**Berren- und Damen-Stiefel**  
Mk. 6<sup>50</sup> 7<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> 10<sup>50</sup>  
12<sup>50</sup> 14<sup>50</sup>  
werden Ihnen unsere  
Leistungsfähigkeit  
zeigen.  
Auf alle  
Waren **5% Rabatt** als Mitglied des  
Rab.-Spar-Vereins.

**Alle Porteischriften**  
empfehlen die  
**Volks-Buchhandlung,**  
Satz 42/43.  
**Waschgefäße,**  
bauerhaft und billig, größte Aus-  
wahl, Böttchermeister 1.

**Kindertwagen**  
bester Fabrikat, große Auswahl,  
billige Preise.  
Nabstapelmarten.  
**C. F. Ritter,**  
Weipzigerstr.  
90.

**Hämorrhoiden!**  
**Magenleiden!**  
**Hautausschläge!**  
Krankheiten, welche sich auf Wunsch  
jedem, welcher an Magen, Ver-  
dauungs- und Stuhlbeschwerden,  
Blutstichungen, an Magen-  
rheiden, Flatulen, offene Gänge,  
Entzündungen etc. leidet, mit we-  
nig zehrerlicher Kosten, die sich Jahre-  
lang mit solchen Leiden behaftet  
waren, von diesen fast gänzlich be-  
freien und dauernd heilen werden.  
Hundert Dank- und Anerkennungs-  
schreiben liegen vor.  
Krankenschwester Klara,  
Wiesbaden, Waldmühlstrasse 36.

**Helbra.**  
**Schuhwaren**  
kaufen Sie gut und billig im  
**Schuhhaus.**

**Erscheint 3 mal wöchentlich. Provinzial-Bezugsquellen-Verzeichnis.**

**Richter, Gust.**  
Weissenfels Nikolai-Str. 15  
**Sämtliche Herren-Artikel**  
Hüte, Mützen, Kragen-Unterwäsche,  
Damenhauch, Schürze, Gürtel.  
**Bäckereien**  
Barthold, Fr., Taucha.  
Göhler, Oskar, Teuchern.  
Karius, Oswald Wittenberg.  
Kittler, Franz Konsumlieferant.  
Krahl, Otto, Bitterfeld.  
Hahnemann, Alf., Bitterfeld.  
Leiteritz, E., Landsberg.  
Richter, Paul, Teuchern.  
Schmidt, Fr., Weissenfels, Leipzig Str. 11.  
Schmidt, Carl Coswigstr. 18.  
**Blumenhandlungen**  
Liesching, Alma, Weissenfels, Leipz. Str. 4.  
Pfeischer, E., Zella, Wendischstr. 14.

**Schlesinger, J.** Weissenfels a. S.  
Leistungsfähigste Kuchensatz-  
in Weissenfels.  
**Sobersky, H.** Zella,  
Rohrmarkt 19 a  
Gardinen, Teppiche, Manufakturart.  
Bettens, Bettfedern, Wäscheausstatt.  
**Eisen- u. Stahlwaren**  
Apitzsch, Paul Bitterfeld,  
Kaiserstr. 5.  
Bohrmann, Alb. Weissenfels, Haus-u.  
Küchengerät. Werkz.  
Frank, Oskar, Zella, Waldstr. 14.  
Grosse, Ferdinand, Teuchern.  
Gessner, F. W. Zella, Fischerstr. 6  
Handwerker.  
Jeske, Ernst Zella, Brüderstr. 18/19,  
Werkzeuge f. a. Branch.  
Pantzsch, O. Zella, Dornherrstr. 7  
Schuber, H. Weissenfels, Hirsstr. 31  
Strömmer, A. Weissenfels, Hirsstr. 17.  
**Winkler, F. A.** Eisenbe-  
Küchengeräte.

**Emil Joske, Weissenfels,** Größtes Geschäfts-  
Kleiderstoffe, Damen- u. Kinderkonfektion, Wäsche, Leinwand, Baumwoll-  
schleiden, Gardinen, Topp, Vorhänge, Herrenartikel, Damast, Kur-  
waren, Schneider-Artikel.  
5 Proz. Rabatt durch Ausgabe eigener Rabattbücher oder auf Wunsch in bar.  
**Flechte, Delikatessen**  
Hamburger Fischhalle Zella  
Brüderstr. 9.  
Hamburger Fischhalle, Sangerhausen  
Schädel, Hugo, Zella, Bahnhofstr. 24.  
**Frisuren, Parfümerien**  
Martin, P., Zella, Topfsteinerstr. 10.  
Müller, Emil, Zella, Erbl. 20.  
Pohle, Otto, Zella, Posnerstr. 20.  
**Galanterie- u. Spielwaren**  
Strensch, Nacht, A. Wittenberg,  
Glas und Porzellan.  
Junge, Alb. Merseburg,  
Schulstr. 11.  
Wirtschafts-Magazin  
Inh. A. Voigt.  
**Gummwaren, Sandalen**  
Merseburg,  
Wachstuche.  
Kohl, A. Weissenfels, Gasstr. 26.  
Lone, H., Naumburg, exze. Bandag.  
**Handschuhe u. Kravatten**  
Gratias, H. Weissenfels, Nikolaistr. 5.  
Herrenwäsche.

**Kaufhäuser**  
Krühl, Arb., Bitterfeld.  
Schleie, R., Teuchern.  
Tausk, A., Bitterfeld, Kaiserstr. 2.  
**Kinos, Panoramien**  
Kino-Salon Wittenberg,  
Neustr. 8.  
Siberne Wand Zella, Bahnhofstr. 19.  
Mitte u. Sonnabend neues Programm.  
**Kohlenhandlungen**  
Häng, Joh., Sangerhausen, Hospital-  
str. 14. Holz, Brickets, Grudekoks.  
Kuhls, Herm. Sangerhausen, Hirsstr. 27.  
Koske, A., Weissenfels, Bergstr. 10.  
Morgenroth, Hugo, Weissenfels.  
Zirnstein, M. Weissenfels, Langen-  
dorferstr. u. Pfeffergasse.  
**Kolonialwaren**  
Louis Böttchers Söhne, Thellien.  
Buchmann, H., Zella, Erbl. 1.  
Bieler, F. Ammendorf.  
Bock, Rich., Thellien, Hauptstr. 10.  
Dietze, Delitzsch, pieg.  
Eisfeld, E., Bitterfeld.  
Elster, Hugo, Thellien.  
Flemmiger, R. Weissenfels, Waldstr. 2.  
Grosse, Ferd., Teuchern.  
Koske, A., Weissenfels, Hauptstr. 7.  
Hoffmann, K., Teuchern.  
Hermann, J., Zella, Neustraße 21.  
Jahn, Wilh. Querfurt.  
Jaeger, Franz, Zella, Erbl. 32.  
Leopold, Gustav Wittenberg.  
Lubi, P. Lößelitz.  
Neusch, Max, Zella, Alleebergstr. 15.  
Nieder, Rob., Teuchern, Kurwaren.  
Rausch, Carl, Zella, Hauptstr. 4.  
Rudolph, Otto Bitterfeld,  
Dessauerstraße 20.  
Schneider, M., Nachl., Zella, Hauptstr. 15.  
Teucher, Bruno Bitterfeld,  
Telephon 354,  
Zigarren und Spirituosen.

**Erste Zeiger Dampf-**  
Nest-Festonlöcher, 12, Zella,  
Bleik., Lichtbild, Dampfdr., weid. Bäder,  
Licht- u. Bäder, Wasserbäder, Massage,  
Tätig für sämtliche Krankenkassen.  
**Manufakturwaren**  
Bahrendorf, H. Konfektion,  
Wäsche, u. Modewaren.  
Louis Böttchers Söhne, Thellien.  
Carus Söhne, Inh. H. Sidow, Zella.  
Byrond, C. A., Artern,  
Leopoldstr. 7.  
Härtel, H., Holzweißig.  
Hollinger, A., Zella, Nikolaiplatz 10.  
Herber, Paul, Zella, Rohrmarkt 6.  
Hirschberger, J., Hohenmölsen.  
Hütchenhausen, P. G. Wittenberg,  
H. Kinderstiefeln,  
Herren-, Damen-, Kinderkonfektion,  
Teppiche, Gardinen, Wäsche.  
Kautzsch, S. & M. Cröhn Eisenbe-  
Küchengeräte.  
Kanzler Paul Sangerhausen, Hirsstr. 20.  
**Kitze, A.** Roitzsch,  
Spirituosen.  
**Kauf-Berschak Wittenberg**  
Damen-, Herren-, Kinderbekleidung,  
Bettens, Damen- u. Kinderwäsche, Wäsche  
Lemm, Ernst Lößelitz.  
Lütjens, Max, Bodwitz.  
Ott, H. Weissenfels, Nikolaistr. 3.  
Preller, E., Herren-Garderobe,  
Wäsche, Gardinen, Posamenten.  
Thörner, G. Spez.: Steigerjaken.

**Roßkächterwaren**  
Dix Nacht, Inh. G. Reil, Zella,  
Fleisch u. Würst. zu bill. Preisen.  
Pronnelt, Max Zella, Kalkstr. 22.  
Schuhwaren  
Burkhardt, H., Hohenmölsen.  
Borhardt, Weissenfels, Hirsstr. 16.  
Fenster, Emil, Zella, Kalkstr. 26.  
Eberlein, W., Sangerhausen, Jacobstr. 19.  
Exner, Karl E. Delitzsch,  
Breitestr. 19.  
Felsing, L. G. Burgstr. 4.  
Flatau Schuk-Quelle, Zella, Kalkstr. 22.  
Fenster, Emil, Zella, Kalkstr. 26.  
Franz Nacht, A., Zella, Kalkstr. 22.  
Henke, Herm. Roitzsch,  
Schuhwarenmeister.  
Körner, E. Bismarckplatz 11.  
Leschiner, J. Zella, Wendischstr. 20.  
Lowe, M., Sangerhausen, Hauptstr. 20.  
Zur Schuk-Quelle, Sangerhausen  
kaufen Sie am besten und billigsten.  
Kaufmann, O., Weissenfels, G. Burgstr. 7.  
Pohle, Eduard, Thellien, Zellerstr. 14.  
Roggenbort, G. C., Zella, Hauptstr. 2.  
Rosen, H., Hohenmölsen.  
Schoenemeyer, Weissenfels, Hirschstr. 31.  
Schuhmacher, F., Naumburg, Markt 10.  
Jenssch, Herm., Bodwitz.  
Fachmann, A., Ott. Wittenberg.  
Schroter, Pz. Collegienstraße 8.  
Stern & Cie. Kl. Ritterstr. 7.  
Wilke, Herm. Eilenburg.  
Wünscher, Wilh., Ammendorf.

**Wolmar, Felix, Zella, Altmärk 2**  
**Bierbrauerei Franz Lorenz,**  
Weissenfels a. S.  
**Cacao u. Chokolade**  
Gotscher, E., Weissenfels, G. Burgstr. 5.  
Scholze, H. M., Weissenfels, Jüdenstr. 2.  
**Schulze, Anna** Domstr. 2.  
**Thüringer Schokoladenhaus**  
Musselwitz, Poststr. 11.  
Weissenfels a. S., Engelgasse 23.  
Naumburg a. S., Engelgasse 20.  
Zella, Wendischstr. 27.

**Herren-Garderobe**  
Weissenfels,  
G. Burgstr. 1.  
Herrengarderobe und Berufskleidung.  
Bachmann, Adolf, Bodwitz.  
Carus Söhne, Inh. H. Sidow, Zella.  
Gäßner, F., Zella, Michaelskirchstr. 5.  
Wittenberg.  
Henne, Herm. Bitterfeld,  
Arbeiterkleider, Schuhwaren.  
Horstmann, J., Querfurt.  
Leschiner, J., Zella, Wendischstr. 10.  
Meißner, Th., Hohenmölsen.  
Otto, Wilh., Zella, Kramerstr. 22.  
Paul, Erich Delitzsch,  
Breitestr. 15.  
Rosenbaum, G. Bitterfeld,  
Kaiserstr. 66.  
Waither, E., Hohenmölsen.  
Weiß, S., Merseburg Kl. Ritter-  
straße 6.  
Wohle, Max, Arbeiter-Garderobe.

**Hüte u. Mützen**  
Böttcher, Red. Weissenfels, Leipz. Str. 17.  
Becker, O., Weissenfels a. S.  
Beyer, P., Merseburg, Markt 8.  
Dornedek, Alb., Bitterfeld.  
Fischer, A., Weissenfels, Zimmerstr. 2.  
Fischer, Carl Wittenberg,  
Cottbenerstr. 8.  
Germerhausen, H. Bitterfeld.  
Helm, K. Weissenfels, Jüdenstr. 46.  
Häun, Rob. Markt,  
Hermann, Friedr. Aug. Bodwitz.  
Jacob, R. Weissenfels, Nikolaistr. 32.  
Schrenner, W., Weissenfels, Jüdenstr. 28.  
Kalk, Paul, Zella, Neumarkt 13.  
Kellermann, G. Merseburg,  
Göthelstr. 28.  
Köhler, H., Zella, Wilhelmstr. 29.  
Köhler, Herm., Zella, Hirsstr. 21.  
Lowe, Wilh., Zella, Neumarkt 36.  
Marschner, H., Naumburg, G. Salmstr. 11.  
Pantzsch, O., Zella, Brüderstr. 1.  
Uhlen, Franz, Zella, Neumarkt 6.  
Vogler, H., Weissenfels, Hirsstr. 23.  
Zweig, K., Weissenfels, G. Burgstr. 15.

**Korbanen, Kinderwagen**  
Rausch, Th., Eilertfeld, Letztstr. 9.  
Richter, Jul. Delitzsch,  
Eilenburgerstraße 29.  
**Kurz- u. Wollwaren**  
Christ, C. W., Teuchern, Herr-Gard.  
Merseburg.  
Lorenz, Pz. Patz. u. Modewaren.  
Schmidt, Rich., Weissenfels, Neust.  
Taubert, Paul, Teuchern.  
**Leber- u. Sattlerwaren**  
Kunath, H., Hohenmölsen.  
Becker, K., Zella, Kalkstr. 27.  
**Lebensmittel**  
Rosaack, Alfred Weissenfels,  
Jüdenstr. 36.  
Hollstein, Carl Weissenfels,  
Jüdenstr. 3.  
Teleph. 27, Fil. Merseburgerstr. 25.  
**Leberhandlungen**  
Elster, Oskar, Teuchern.  
Hambel, Reinh., Bitterfeld.  
Hönke, A. K., Eisenbe-  
Küchengeräte.  
**Schäfer, U., Weissenfels,**  
Nikolaistr. 22 und Feldstr. 4.  
Weissenfels, 13.  
Weißbach, Max Sangerhausen,  
Kyllschtr. 33.

**Manufakturwaren**  
Arnold, H. Bitterfeld,  
H. Markt 8.  
Wäsche, Gardinen, Teppiche,  
Büch., Fg., Thellien, Zellerstr. 6.  
**Manufakturwaren**  
Christ, C. W., Teuchern, Herr-Gard.  
Merseburg.  
Lorenz, Pz. Patz. u. Modewaren.  
Schmidt, Rich., Weissenfels, Neust.  
Taubert, Paul, Teuchern.  
**Leber- u. Sattlerwaren**  
Kunath, H., Hohenmölsen.  
Becker, K., Zella, Kalkstr. 27.  
**Lebensmittel**  
Rosaack, Alfred Weissenfels,  
Jüdenstr. 36.  
Hollstein, Carl Weissenfels,  
Jüdenstr. 3.  
Teleph. 27, Fil. Merseburgerstr. 25.  
**Leberhandlungen**  
Elster, Oskar, Teuchern.  
Hambel, Reinh., Bitterfeld.  
Hönke, A. K., Eisenbe-  
Küchengeräte.  
**Schäfer, U., Weissenfels,**  
Nikolaistr. 22 und Feldstr. 4.  
Weissenfels, 13.  
Weißbach, Max Sangerhausen,  
Kyllschtr. 33.

**Uhren, Goldwaren**  
Böhm, W., Weissenfels, Wiesenstr. 5, Optik.  
Brandt, Max, Zella, Brüderstr. 6.  
Eberhard, Rob., Weissenfels, Hirsstr. 7.  
Verträter für Teuchern: A. Remme.  
Frenzel, Ernst Breitestr. 25.  
Grüßbach, P., Weissenfels, Jüdenstr. 17.  
Herrmann, A. Ammendorf,  
Thürmer.  
Kronenberg, O. Markt 9 u. 10.  
Kühne, A., Hohenmölsen (Optik).  
Kunze, P. Delitzsch,  
Eilenburgerstr. 18.  
Muth, M., Weissenfels, Leipz. Str. 28.  
Manske, Ewald Zella, Rahestr. 23.  
Naumann, G. Speer Trauringe.  
Goldschmid.  
Rohberg, Osw. Merseburg, Burgstr.  
Teichstr. 4, Weissenfels, Str. 18.  
Steinort, Otto, Sangerhausen  
Teilhahnges gestattet. Reparaturen billigst.  
Schildein, R. Eilenburg,  
Thürmer.  
Schüppel, Herm. Zella, Rohrmarkt 19.  
Schneider, Otto Zella, Kaiserstr. 2.  
Teuchern.  
Schlaudt, K. Grammophon-Platten.  
Teuchern, A., Weissenfels, Hauptstr. 7.  
Wolff, Leop., Bitterfeld, Burgstr. 7.  
Waither, Bernh., Naumburg, G. Salmstr. 14.  
Winkler, Fr., Zella, Kramerstr. 4.  
Wolff, Wilh., Zella, Hauptstr. 51 u. 52.

**Damen-Konfektion**  
Bachmann, Adolf, Bodwitz.  
Carus Söhne, Inh. H. Sidow, Zella.  
Hollinger, A., Zella, Nikolaiplatz 10.  
Leschiner, J., Zella, Wendischstr. 20.  
Meyer, Gehr. nur eigenes Fabrikat.  
Gladtke, A. Bitterfeld,  
Jüdenstr. 39  
Herrengarderobe, Wäsche, Gardinen.  
**Damenhüte**  
Böttcher, Rich., Weissenfels, Leipz. Str. 17.  
Kaufmann, Erich, Weissenfels, Nikolaistr. 37.  
Kittlinger, M., Weissenfels, Jüdenstr. 12.  
**Damen-Konfektion**  
Bachmann, Adolf, Bodwitz.  
Carus Söhne, Inh. H. Sidow, Zella.  
Hollinger, A., Zella, Nikolaiplatz 10.  
Leschiner, J., Zella, Wendischstr. 20.  
Meyer, Gehr. nur eigenes Fabrikat.  
Gladtke, A. Bitterfeld,  
Jüdenstr. 39  
Herrengarderobe, Wäsche, Gardinen.  
**Damenhüte**  
Böttcher, Rich., Weissenfels, Leipz. Str. 17.  
Kaufmann, Erich, Weissenfels, Nikolaistr. 37.  
Kittlinger, M., Weissenfels, Jüdenstr. 12.

**Hüte u. Mützen**  
Böttcher, Red. Weissenfels, Leipz. Str. 17.  
Becker, O., Weissenfels a. S.  
Beyer, P., Merseburg, Markt 8.  
Dornedek, Alb., Bitterfeld.  
Fischer, A., Weissenfels, Zimmerstr. 2.  
Fischer, Carl Wittenberg,  
Cottbenerstr. 8.  
Germerhausen, H. Bitterfeld.  
Helm, K. Weissenfels, Jüdenstr. 46.  
Häun, Rob. Markt,  
Hermann, Friedr. Aug. Bodwitz.  
Jacob, R. Weissenfels, Nikolaistr. 32.  
Schrenner, W., Weissenfels, Jüdenstr. 28.  
Kalk, Paul, Zella, Neumarkt 13.  
Kellermann, G. Merseburg,  
Göthelstr. 28.  
Köhler, H., Zella, Wilhelmstr. 29.  
Köhler, Herm., Zella, Hirsstr. 21.  
Lowe, Wilh., Zella, Neumarkt 36.  
Marschner, H., Naumburg, G. Salmstr. 11.  
Pantzsch, O., Zella, Brüderstr. 1.  
Uhlen, Franz, Zella, Neumarkt 6.  
Vogler, H., Weissenfels, Hirsstr. 23.  
Zweig, K., Weissenfels, G. Burgstr. 15.

**Hüte u. Mützen**  
Böttcher, Red. Weissenfels, Leipz. Str. 17.  
Becker, O., Weissenfels a. S.  
Beyer, P., Merseburg, Markt 8.  
Dornedek, Alb., Bitterfeld.  
Fischer, A., Weissenfels, Zimmerstr. 2.  
Fischer, Carl Wittenberg,  
Cottbenerstr. 8.  
Germerhausen, H. Bitterfeld.  
Helm, K. Weissenfels, Jüdenstr. 46.  
Häun, Rob. Markt,  
Hermann, Friedr. Aug. Bodwitz.  
Jacob, R. Weissenfels, Nikolaistr. 32.  
Schrenner, W., Weissenfels, Jüdenstr. 28.  
Kalk, Paul, Zella, Neumarkt 13.  
Kellermann, G. Merseburg,  
Göthelstr. 28.  
Köhler, H., Zella, Wilhelmstr. 29.  
Köhler, Herm., Zella, Hirsstr. 21.  
Lowe, Wilh., Zella, Neumarkt 36.  
Marschner, H., Naumburg, G. Salmstr. 11.  
Pantzsch, O., Zella, Brüderstr. 1.  
Uhlen, Franz, Zella, Neumarkt 6.  
Vogler, H., Weissenfels, Hirsstr. 23.  
Zweig, K., Weissenfels, G. Burgstr. 15.

**Manufakturwaren**  
Arnold, H. Bitterfeld,  
H. Markt 8.  
Wäsche, Gardinen, Teppiche,  
Büch., Fg., Thellien, Zellerstr. 6.  
**Manufakturwaren**  
Christ, C. W., Teuchern, Herr-Gard.  
Merseburg.  
Lorenz, Pz. Patz. u. Modewaren.  
Schmidt, Rich., Weissenfels, Neust.  
Taubert, Paul, Teuchern.  
**Leber- u. Sattlerwaren**  
Kunath, H., Hohenmölsen.  
Becker, K., Zella, Kalkstr. 27.  
**Lebensmittel**  
Rosaack, Alfred Weissenfels,  
Jüdenstr. 36.  
Hollstein, Carl Weissenfels,  
Jüdenstr. 3.  
Teleph. 27, Fil. Merseburgerstr. 25.  
**Leberhandlungen**  
Elster, Oskar, Teuchern.  
Hambel, Reinh., Bitterfeld.  
Hönke, A. K., Eisenbe-  
Küchengeräte.  
**Schäfer, U., Weissenfels,**  
Nikolaistr. 22 und Feldstr. 4.  
Weissenfels, 13.  
Weißbach, Max Sangerhausen,  
Kyllschtr. 33.

**Manufakturwaren**  
Arnold, H. Bitterfeld,  
H. Markt 8.  
Wäsche, Gardinen, Teppiche,  
Büch., Fg., Thellien, Zellerstr. 6.  
**Manufakturwaren**  
Christ, C. W., Teuchern, Herr-Gard.  
Merseburg.  
Lorenz, Pz. Patz. u. Modewaren.  
Schmidt, Rich., Weissenfels, Neust.  
Taubert, Paul, Teuchern.  
**Leber- u. Sattlerwaren**  
Kunath, H., Hohenmölsen.  
Becker, K., Zella, Kalkstr. 27.  
**Lebensmittel**  
Rosaack, Alfred Weissenfels,  
Jüdenstr. 36.  
Hollstein, Carl Weissenfels,  
Jüdenstr. 3.  
Teleph. 27, Fil. Merseburgerstr. 25.  
**Leberhandlungen**  
Elster, Oskar, Teuchern.  
Hambel, Reinh., Bitterfeld.  
Hönke, A. K., Eisenbe-  
Küchengeräte.  
**Schäfer, U., Weissenfels,**  
Nikolaistr. 22 und Feldstr. 4.  
Weissenfels, 13.  
Weißbach, Max Sangerhausen,  
Kyllschtr. 33.

**Manufakturwaren**  
Arnold, H. Bitterfeld,  
H. Markt 8.  
Wäsche, Gardinen, Teppiche,  
Büch., Fg., Thellien, Zellerstr. 6.  
**Manufakturwaren**  
Christ, C. W., Teuchern, Herr-Gard.  
Merseburg.  
Lorenz, Pz. Patz. u. Modewaren.  
Schmidt, Rich., Weissenfels, Neust.  
Taubert, Paul, Teuchern.  
**Leber- u. Sattlerwaren**  
Kunath, H., Hohenmölsen.  
Becker, K., Zella, Kalkstr. 27.  
**Lebensmittel**  
Rosaack, Alfred Weissenfels,  
Jüdenstr. 36.  
Hollstein, Carl Weissenfels,  
Jüdenstr. 3.  
Teleph. 27, Fil. Merseburgerstr. 25.  
**Leberhandlungen**  
Elster, Oskar, Teuchern.  
Hambel, Reinh., Bitterfeld.  
Hönke, A. K., Eisenbe-  
Küchengeräte.  
**Schäfer, U., Weissenfels,**  
Nikolaistr. 22 und Feldstr. 4.  
Weissenfels, 13.  
Weißbach, Max Sangerhausen,  
Kyllschtr. 33.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. F. g n e r. - Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruck. (C. G. m. b. H.) - Verleger: born. Aug. Grob & J. g h n i g. - 1. Auflage i. Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

